

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
S. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-haus,
Geschäftszeit 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
anchter Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vorm. u. nachmittags
Bensheimer-Sommer-Nr. 1921.
Berlin-Ufer: Berlin-Wilmersdorf.

Baujahr: Eine neue Ausgabe von 2 Wochen 24 Apf., für einen Monat 100,-, ein-
schlägig Tagblatt. Durch die Post dragen A.M. 23, ausgeschlossen 42 Apf. Befreiung, Einzel-
nummer 10 Apf. — Bezugserleichterungen nehmen an der Post, die Ausgaben, die Drucker
und alle Postbeamten. — Die Bälter können Gewalt, Betriebsförderungen oder Streiks haben die
Begleiter können Anträge auf Sicherung des Blattes oder auf Aufzehrung des Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnementzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Poststelle: Frankfurt a. M. Nr. 7000.

Nr. 275.

Montag, 8. Oktober 1934.

82. Jahrgang.

Mussolinis Programmrede.

Die Außenpolitik im italienischen Licht. — Deutschland ist für Europa unentbehrlich.
Ein Friede der Gerechtigkeit.

Das Pariser Echo.

as. Berlin, 8. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung) Neben der Niederwerfung der marginalen und separatischen Revolte in Spanien und neben den Provinzialwahlen in Frankreich, deren Ergebnis sich im Augenblick noch nicht recht übersehen läßt, ist das wichtigste politische Ereignis dieses Monats die große Rede, die Mussolini am Sonntagnachmittag vor rund 15 Millionen Menschen auf dem Domplatz in Mailand hielt. Der italienische Regierungschef ging dabei ausführlich auf die internationale Lage ein und ließ vor allem die an Italien angrenzenden Länder Revue passieren. Das dabei in erster Linie das Verhältnis zu Jugoslawien und das Verhältnis zu Frankreich interessieren, liegt auf der Hand. Eine Verständigung mit Belgrad steht der Duce keineswegs ab, macht sie aber von der Erfüllung verschiedener Voraussetzungen abhängig. Wenn er doch bei den Jugoslawen vorwirkt, daß sie die Freies Kampagne gegen Italien geführt hätten, so wird man von jugoslawischer Seite wohl darauf antworten, daß diese Freies Kampagne erst die Antwort auf gewisse Auflösungen italienischer Blätter wären. So kann man aus der Rede Mussolinis nur entnehmen, daß das Problem des Verhältnisses zwischen Rom und Belgrad nicht gerade im Schnellzugtempo gelöst werden wird.

Was die Beziehungen zu Frankreich anlangt, so steht der Duce unter starkem Beifall des Zuhörers, daß sich diese Beziehungen seit einem Jahre bemerkenswert gebessert hätten. Die französische Presse nimmt die Worte naturgemäß mit Genugtuung auf, bemängelt aber gleichzeitig, daß angeblich des nun mehr für den 3. November in Aussicht genommenen Besuches Barthou in Rom Italien offenbar von den Franzosen bestimmt wie vorläufig erwarte. So steht es auch ein Teil der Pariser Presse bemüht, eine gewisse Bedrohung über die Mussolini-Rede zur Schau zu tragen, so verkennt man doch nicht, daß die einer französischitalienischen Verständigung entgegenstehenden Schwierigkeiten noch nicht aus dem Weg geräumt

sind. Ja, es gibt in Paris auch Politiker, die die Rede Mussolinis sehr viel ungünstiger beurteilen. Diese Urteile fügen einmal daran, daß Mussolini sehr nachdrücklich darauf hinweist, wie unabdingbar die Entwicklung der europäischen Geschichte ohne Deutschland sei. Außerdem aber hat es diese französischen Politiker verstanden, daß Mussolini weiterhin erklärt; Italien erfreute einen Frieden der Gerechtigkeit. Herr Perini in "Echo de Paris" ist deshalb mit Mussolini garnicht zufrieden, obwohl zur Zeit des Erreichens dieser Kritik noch nicht das Telegramm Mussolinis an den ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös bekannt war, das besagt, Mussolini habe bei den Worten von dem "Frieden der Gerechtigkeit" an Ungarn gedacht. Perini fürchtet, daß Mussolini bei seinen Worten über Deutschland über das Directorate der fünf Großmächte im Auge gehabt habe. Wenn man dann noch die Erklärung vom Frieden der Gerechtigkeit hinzunimmt, sagt Perini, so befindet man sich mittleren im Revolutionsmuss. Jedenfalls kann dieser französische Politiker in den Worten Mussolinis nicht das geringste Zeichen oder Versprechen einer wilsamen Zusammenarbeit der französischitalienischen Politik in Mitteleuropa erkennen. Wir können Herrn Perini ruhig seine eigenen Sorgen überlassen. Er selbst nehmst das Wort Mussolinis, das Deutschland für Europa unentbehrlich sei, gern zur Kenntnis, ohne daran irgendwelche optimistischen Schlüsse zu ziehen. Bei solchen Worten kommt es darauf an, was sie in der Praxis bedeuten. Das "Giornale d'Italia" kommentiert die Worte dahin, daß Italien immer für die Wiederauferstehung der deutschen Gleichberechtigung gewesen sei, betont aber, daß es sich um eine gradweise Angleichung handeln könne. Dadurch wird unsere Mahnung, die Praxis abzuwarten, nur noch unterstrichen. Im übrigen hat Mussolini auch in dieser Rede keinen Zweifel daran gelassen, daß er die Übereinstimmungskonferenz als tot betrachtet, was Italien zweite Folgerungen zu ziehen, das heißt, die Militarisierung der Nation durchzuführen.

Im Zeichen der nationalen Solidarität.

Das deutsche Winterhilfswerk 1934/35.

Berlin, 7. Okt. Mit der Eröffnung des Winterhilfswerks 1934/35, die durch den Führer und Reichsanziger und durch Reichsminister Dr. Goebbels am Dienstag, 9. Oktober, 12 Uhr mittags, im Rahmen einer Arbeitsaufstellung des Reichsbeirates des Winterhilfswerks erfolgt, beginnt der diesjährige Kampf gegen Hunger und Kälte. Auger den Mitgliedern des Beirates sind zu dieser Versammlung im Reichstagsaal fast ausnahmslos diejenigen Vollstreiter durch Abordnungen geladen worden, die in unmittelbarer Beziehung zum Winterhilfswerk stehen. Es werden also außer sämtlichen Beamten und Beamten der NSDAP, die mit ihren engsten Mitarbeitern aus dem ganzen Reich zu einer ersten Besprechung über das Winterhilfswerk 1934/35 zusammengetreten, zahlreiche freiwillige Helfer und Sammler aus den Berliner Ortsgruppen geladen. Auch aus den Kreisen der vom Winterhilfswerk betreuten Arbeiterschaften, Kleinrentner und sonstigen Unterstützungsbedürftigen werden aus jeder Ortsgruppe einige Vertreter hinzugezogen. Schließlich werden auch die Beamten, Angestellten und Arbeiter, die durch ihre Spenden zum Gelingen des Winterhilfswerks erheblich beitragen, durch Delegationen vertreten sein.

Die Eröffnung des Winterhilfswerks 1934/35 ist keine Feier und keine Feierlichkeit, sondern eine ernste Arbeitstagung. Denn noch viel mehr als im letzten Jahr muß in den bevorstehenden schweren Monaten das Winterhilfswerk zur tiefsinnenden Bewusstseins des ganzen Volkes werden. Nicht durch Druck oder Zwang, nicht aus lästiger Verpflichtung soll gespiert werden. Vielmehr wird der vom Führer ausgedachte Gedanke der nationalen Solidarität des ganzen deutschen Volkes, durch den der Massenkämpferische Begriff der sogenannten internationalen

Solidarität des Proletariats erlebt werden, zum Leitgedanken des neuen Winterhilfswerks gemacht werden.

Zugleich mit dem Aufstand zum Winterhilfswerk 1934/35 wird auch der Rechenschaftsbericht über die Arbeit des vergangenen Jahres erfasst, von dem schon heute gesagt werden kann, daß die bis ins kleinste aufgewärmte Jahren allen Mörgelein gegenüber der Winterhilfswerk die Spise abbrechen werden, umso mehr als dadurch zehnmühsig beigelegt wird, daß die Weltwirtschaftskrisis überdurchschnittlich das Winterhilfswerk ganz im Zeichen der nationalen Solidarität stehen und zu einer Angelegenheit des ganzen Volkes werden, von der sich niemand auszählen kann und darf, der sich zu dieser Gemeinschaft defenst. Die Organisation des Winterhilfswerks ist auch im kommenden Winter im großen und ganzen die gleiche wie im Vorjahr sieben.

Unreifes Europa?

Der polnische Außenminister hat sich über sein Geifer Vorgehen in der Mindenheitsfrage anlässlich eines Interviews geäußert und dabei betont, daß nach seiner Ansicht Europa für eine Generalsformel in allen politischen Fragen noch nicht reif sei. Diese Feststellung entspricht durchaus den Gedankengängen, die auch wir stets und ständig vertreten haben. Es fragt sich nur, wer daran schuld ist, daß Europa tatsächlich noch nicht reif ist, um den Abschluß des politischen Gleichberechtigungsprozesses durchzuführen zu können. Nach unserer Ansicht ist diese Frage absolut zu klären, wenn man an Frankreich denkt. Herr Barthou, dessen Friedensreden mittlerweile typisch geworden sind und der auf diesem Gebiete bereits eine Unmenge von Nachahmern gefunden hat, denkt im Grunde seines Herzens an nichts anderes als an den heiligen Egoismus seines Landes, ohne sich darum zu kümmern, wie die anderen Nationen Europas ihrerseits die politischen Probleme zu lösen beabsichtigen.

Man kann tatsächlich von einer politischen Diktatur des französischen Außenministers sprechen, die ganzen Pläne des Herrn Barthou sind so egozentrisch gehalten, daß jede Stellungnahme eines Landes gegen solche Absichten sozusagen als ein Verbrechen empfunden werden. Man muß schon sagen, daß Herr Barthou eine verblüffende Geschäftlichkeit besitzt, andere Nationen flümmen, daß ihr Standpunkt der falsche und die französische Einstellung allein die richtige ist. Daß es Länder in Europa gibt, die objektiv genau empfinden, um die Gefahren der französischen Europa-politik in ihrem vollen Umfang zu erkennen, wird in Paris direkt peinlich. Herr Oberst Beck, der die Formel von der "Unreife Europas" geprägt hat, durfte heineisst höchstens im Bilde darüber sein, daß die französischen Gedankengänge allem anderen dienen, nur nicht der Befriedung Europas. Daß dem so ist, beweist die Politik, die Herr Beck in seinem eigenen Land treibt. Die ursprünglich sicherlich vorhandene innere Sympathie mit Polen gegenüber Frankreich empfand, nach einem leichten Stoß erlitten durch die realpolitischen Erwägungen, die man bezüglich der Barthou-Politik angestellt hat. Wenn Herr Beck in seinem Interview diese Überlegungen verschleierte, so ist er dies sicherlich nicht aus innerer Überzeugung, sondern aus diplomatischen Motiven heraus.

Die Befriedung Europas bzw. seine Reife für eine gemeinsame Friedenspolitik wäre zweifellos zu erreichen, wenn nicht Frankreich mit seinen geradezu pathologischen Forderungen nach Sicherheit, wie Paris es meint, und nach Ausrüstung, wie Paris die Ausrüstung ansieht, den Unfrieden weiterhärte und auf die Weise jedes Streben in Reim erstickte, das tatsächlich diesem hohen Ziel dient. Dabei verwirren sich die Franzosen in dauernde Widerprüche, wie die letzte Runduntersuchung des Herrn Gaillon Doumergue beweist. Der französische Ministerpräsident hat ausdrücklich festgestellt, daß jedes Land nicht nur den begrißlichen Wunsch habe, sich in den entsprechenden Verteidigungspakt zu legen, sondern diesen Wunsch auch in die Tat umsetzen müsse; er hat also damit den Standpunkt anerkannt, den Deutschland bei seiner Gleichberechtigungsforderung ständig vertrat, wäre aber sicherlich aufs äußerste betroffen, wenn er auf dieses Wort in der Praxis festgenagelt würde, und wenn Deutschland seinerseits nummeriert die entsprechenden Maßnahmen einleiten würde, welche die Sicherheit seiner Freunde erfordert. Unreifes Europa? Nein, aber französische Gegenaktion, abhold allen Bestrebungen, den Erdteil für den Frieden reif zu machen!

Ein General rettet die spanische Regierung.

Das doppelte Spiel der Generalidades.
Wie es zum katalanischen Separatisten-
aufstand kam.

Madrid, 7. Okt. Zur Vorbereitung des Separatistenauftandes in Katalonien werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Nachdem die gesetzähnliche katalanische Regierung Generaladas, am Freitag, also am ersten Tag der in ganz Spanien ausgedehnten revolutionären Aufstandsbewegung, immer wieder die Madrider Zentralregierung ihrer Zuverlässigkeit versichert hat, gingen schon am Samstagmittag Späße um, wonach die Generaladas ein doppeltes Spiel mit der Madrider Regierung gespielen habe. Wie sich heraussstellte, sollten die Beteuerungen der

Generaladas nur dazu dienen, Madrid in Sicherheit zu wiegen, damit inzwischen die völlige Abschließung und Isolation Kataloniens vom übrigen Spanien in Sicht gelegt werden könnte. Diese waren auch am Samstagabend restlos durchgeführt. Zu diesem Zeitpunkt war sowohl jeder Eisenbahnverkehr als auch der Telefon- und Telegraphendienst an den katalanischen Grenzen stillgelegt worden. Gleichzeitig hatten sich die Separatisten über die wichtigsten Punkte verteilt, so daß die Generaladas nun ohne weitere Gefahr glaubten, den Abfall von Spanien rückgängig zu können. So erfolgte denn auch am späten Samstagabend durch den Generalstand der Generaladas die Unabhängigkeitserklärung Kataloniens und die Ausrüstung der freien Katalanischen Republik. Gleichzeitig rief man die "Spanische

föderative Republik" aus und ernannte zu ihrem Präsidenten Uzana, den Ministerpräsidenten der letzten halbmärkischen Regierung der Jahre 1922–23. Dieser erklärte nun seinerseits die Madrider Regierung für illegal und abgesetzt.

General Batet, der Retter der Regierung.

Die Generalidas hatten nur allerdings bei diesem hochverrätherischen Spiel einen schweren Fehler gemacht. In ihrer nachholigen Selbstüberhebung glaubten sie sich bis des Hörers, soweit es in Katalonien garnisiert ist, und der Polizei völlig sicher. Als nun die Madrider Regierung als Antwort auf die Abfallerklärung Kataloniens sofort den Kriegsaufstand über das ganze spanische Staatsgebiet verhängte, ließ man den Befehlshaber der dortigen Militärrichtstafel in das Regierungsgebäude der Generalidas kommen, um seine Stellungnahme zu erfahren. General Batet tat sich eine Stunde Bedenkzeit aus, die er sofort dann benutzt, um die gesamte Garnison von Barcelona zu alarmieren. Eine weitere Stunde später waren die spanischen Batterien an den wichtigsten Plätzen aufmarschiert, Wachmannschaften in Stellung gebracht und die wichtigsten Gebäude, darunter die Generalidas, militärisch besetzt. Als der Präsident der sogenannten "Katalanischen Republik" die unerwartete Wendung sah, und ihm außerdem gemeldet wurde, daß auch der größte Teil der katalanischen Polizei gemeinsame Sache mit dem Militär machen, begann er im Rundfunk in habschüngenden Abständen stark gefasste Berichte über die Gesamtlage herauszubringen und die gesamte Bevölkerung Kataloniens zu den Waffen zu rufen.

Kampf um Barcelona.

Wie nicht anders denkbar war, bat das Kommando um Barcelona zahlreiche Opfer gefordert, deren Höhe noch nicht feststeht. Es ist auch selbstverständlich, daß die Kampftage noch nicht völlig beendet sind, da die Anarchisten diese Gelegenheit auszunutzen, mit allen Mitteln die Rückreise in Barcelona aufzuhalten versuchen. Am Sonntagnachmittag sind allerdings die von Zaragoza herbeigeführten Kriegsschiffe im Hafen vor Barcelona vor Anker gegangen, so daß mit einer baldigen Beendigung der Unruhen gerechnet werden kann.

Auch der spanische "Lenin", der Vorläufer der marxistischen Einheitsfront, Largo Caballero, hat sich aus dem Staube gemacht.

Die Lage in Asturien.

Wiederaufleben der Kämpfe in Madrid.

Der zweite große Unruheherd der letzten Tage, das Kohlengebiet von Asturien, wo die vertikale Arbeiterschaft den Kommunismus ausgerufen hatte, steht den letzten Nachrichten zufolge, auch bereits kurz vor der Unterwerfung.

Aus den übrigen spanischen Provinzen werden örtliche Kampfe gemeldet, die hier zumeist in entlegenen Dörfern abspielen. Dabei wurden zahlreiche Polizeiposten eröffnet und mehrere Kirchen niedergebrannt.

Der linksbürgertliche Bürgermeister von Madrid und zahlreiche marxistische Gemeindeleiter wurden wegen Sabotage der Regierungsmassnahmen abgesetzt. Die Streikbewegung bewirkt ziemlich unverändert an. Die Regierung hat deshalb den Beschluß erlassen, daß am Montagmorgen überallwo die Arbeit wieder aufgenommen werden muss, falls die Streikenden nicht ihre Arbeitsplätze verlieren wollen. Sowohl die faschistische Organisation wie auch die organisierte Jugend der katholischen Volksaktion sind in hervorragender Weise überall eingesprungen, wo durch den Streik wichtige Arbeitsträger ausgestoßen wurden.

In Madrid war es bis Sonntagmittag völlig ruhig. Es ist in den Nachmittagsstunden häufig wieder heftige Schiebereien in verschiedenen Stadtvierteln.

Neue Zusammenstöße.

Kriegsgericht zusammengetreten.

Madrid, 8. Okt. In den Abendstunden des Sonntag verübten Anarchisten und unselbstigen Gruppen in verschiedenen Teilen Madrids erneut zahlreiche Überfälle auf Polizei-

Reichsinnenminister wünscht verständige Würdigung der wirtschaftlichen Interessen.

Berlin, 8. Okt. Der Reichsinnenminister hat, wie das N.D.J. meldet, in einem Rundschreiben an die Landesregierungen auf eine verstärkte Beachtung der Beziehungen des Werbedienstes über die Aufwendung (9. Belanjahrmittag) hingewiesen. Der Minister erzählt, die nachgeordneten Stellen nochmals auf diese Bestimmung hinzuweisen. Weiter werden die Landesregierungen gebeten, daß die vorhandenen Möglichkeiten zum Schutz des Orts- und Landwirtschaftsbildes nach wie vor – unter verständiger Würdigung auch der wirtschaftlichen Interessen – wohrgenommen werden.

Ergänzend meldet das N.D.J.: Die 9. Belanjahrmittag wünschte die notwendigen Schutzmaßnahmen für das Orts- und Landwirtschaftsbild mit der weitesten Notwendigkeit in Übereinstimmung zu bringen, ausreichende Anklagetafeln für die Werbung in den Ortschaften zu führen.

Reichsminister Rüst

als Gast des ungarischen Kultusministers in Budapest.

Budapest, 7. Okt. Reichsminister Rüst ist Sonntagmittag um 4 Uhr zu einem Besuch in der ungarischen Hauptstadt eingetroffen. Der Besuch erfolgt auf Grund einer persönlichen Einladung des ungarischen Kultusministers, dessen Gast Minister Rüst in Budapest sein wird. Auf dem Flughafenmünchner Flugplatz wurde dem Reichsminister, in dessen Begleitung sich unter anderem Ministerialrat Goetze von Kassel, Regierungsrat Burmeister und der Professor an der Berliner Universität Julius Herlitz befinden, ein herzlicher Empfang zuteil. Der ungarische Kultusminister Somán hatte sich mit seinem Staatssekretär und zahlreichen höheren Beamten zur Begrüßung eingefunden, ferner war unter anderem der stellvertretende Polizeipräsident von Budapest erschienen. Minister Rüst wurde vom ungarischen Kultusminister und dem Reichsminister Mitglieder der deutschen Gesellschaft vorstellte. Zum Empfang hatten sich auch der Vizier der deutschen Kolonie und Oberstaatsbeamter des N.D.D.P. in Budapest, Doos, zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie und Vertreter der deutschen Presse auf dem Flughafen versammelt.

Reichsminister Rüst begab sich dann in sein Hotel am Donau-Kai, über dessen Eingang die Hakenkreuzflagge weht.

Feuerwehren und Militäroffiziere. Dabei kam es zu heftigen Feuergefechten, in denen Verluste wieder eine Reihe von Menschen ihr Leben lassen mußten und zahlreiche Verwundete festgestellt wurden.

Aus Katalonien werden zahlreiche Zusammenstöße zwischen den Außändischen und der Polizei gemeldet. Die Polizei konnte aber ebenfalls hinzumarschieren, die Ordnung wiederherstellen. In den Außenvierteln Barcelonas wird ebenfalls gekämpft. In der Provinz Leon sollen revolutionäre Minenarbeiter mehrere Kirchen niedergebrannt haben. Einer Erklärung der Regierung folge dürfte im östlichen Katalonien, wo neue Truppen, die aus Kriegsschiffen im Hafen von Almería ausgeschoben worden waren, gemeinsam mit den bereits im Minenbezirk befindlichen Streitkräften einen konzentrierten Angriff durchführten, die Ordnung wiederhergestellt sein. Aus der Provinz Galicien liegen Nachrichten vor, wonach auch dort in verschiedenen Orten verucht worden sei, eine Galicische Republik auszurufen.

In Barcelona ist an Bord des Dampfers "Uruguay" am Sonntagnachmittag ein Kriegsgericht zur Aburteilung der hochverrätherischen Mitglieder der früheren katalanischen Regierungen zusammengetreten.

Ministerpräsident Lerroux wurde aus Anlaß der erfolgreichen Friedenserklärung des Separatistaufstandes in Katalonien von der Bevölkerung begeistert gefeiert.

Präsident Azana verhaftet?

Paris, 8. Okt. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer bisher nicht bestätigten Meldung des "Matin" sollen der französische Ministerpräsident Azana und drei katalanische Führer bei Barcelona verhaftet worden sein, als sie gerade im Begriff standen, sich an Bord eines kleinen Dampfers nach Frankreich einzuschiffen.

Die Moskauer "Prawda" begrüßt den Marxitenaufstand.

Moskau, 7. Okt. Die "Prawda", die am heutigen Sonntag als einzige der Moskauer Zeitungen erscheint, widmet ihren politischen Seiten zu zwei Dritteln den Ereignissen in Spanien. Das Blatt verherrlicht den "heldenkampf", den "sozialistischen Kampf", der in Spanien ausgebrochen sei und erklärt, daß spanische Proletariat sei gehetzt von der Krankheit demokratischer Illusionen.

Europa ohne Deutschland nicht denbar.

Mussolinis Rede in Mailand.

Mailand, 7. Okt. Auf dem Domplatz und den umliegenden Straßen und Plätzen hören von Samstag und Sonntagmittag etwa eine halbe Million Personen die Rede Mussolinis an, die durch Lautsprecher in weitem Umkreis verbreitet wurde.

Vor fünf Jahren, so führte der Duce zu, aus sei die liberale kapitalistische Wirtschaft zusammengebrochen. Jetzt kommt die Wirtschaft, die nicht mehr auf dem Einzelgewinn basiert, sondern sich um das Gemeinwohl kümmert. Wenn das letzte Jahrzehnt jenes der Macht des Kapitalismus war, so wird das 20. jenes der Macht und des Ruhmes der Arbeit sei.

Mussolini gab dann einen "Rundblick" auf die Länder, die an Italien grenzen, und denen gegenüber es eine Haltung einnehmen müsse, die nicht Gleichgültigkeit sein könnte, sondern entweder Freundschaft oder Freundschaft.

Beginnen wir mit dem Osten. Es ist offensichtlich, daß keine großen Möglichkeiten bestehen, unsere Beziehungen zu

Kantonal-Wahlen in Frankreich.

Vorläufige Ergebnisse.

Paris, 8. Okt. Ein um 14 Uhr französischer Zeit vom Inneministerium ausgegebenes Wahlergebnis umfaßt ungefähr die Hälfte der Ergebnisse der Kantonalwahl, und zwar 1518. Danach erhielten:

Konservative	(minus 5)	Stimmbeteiligung
Rechtsrepublikaner (Richt. Marin)	227 (plus 9)	3
Linksrepublikaner	210 (plus 4)	41
Unabhängige Radikale	122 (minus 7)	29
Katholikosocialisten	400 (plus 1)	101
Republikanisch Sozialistische	48 (plus 3)	25
Revolutionsocialisten	15 (plus 1)	11
Socialistische Partei	58 (minus 5)	48
Kommunisten	11 (minus 1)	3

Unter bekannten Persönlichkeiten, die im ersten Wahlgang bestimmt gewählt sind, sind zu nennen: Die Senatoren Clemente, de Jouvenel, le Trocque, Rauland sowie die Abgeordneten Palmade, Chapeaudelaine und der Abgeordnete Campigne. Alle vier Minister, die kandidiert hatten (Sarrail, Glandin, Marquet, Martin), sind im ersten Wahlgang gewählt worden.

In einem Kanton bei Tarbes haben die Wähler gestreikt, um gegen die Nichtbewilligung der Ausgaben für die Errichtung einer Schule zu protestieren.

In Matzelle feierten nichts junge Leute den Erfolg ihres Kandidaten, indem sie Revolutionsfeste in den Tälern abhielten. Einer dieser Feste ging einem Passanten in den linken Oberarmen, jedoch er in ein Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Paris, 8. Okt. (Eigene Drahtmeldung.) Da zur Zeit des Redaktionsausschlusses der Pariser Zeitungen noch nicht einmal die Hälfte der Ergebnisse der in über 3000 Bevölkerungsabteilungen abgehaltenen Kantonalwahlen vorliegt, sind die Kommentare zu dem Wahlausfall noch unbestimmt gehalten. Es hat aber den Anschein, als ob – allgemein gesprochen – die politische Aufführung Doumerques einen Erfolg davongetragen hat, d. h. daß die bürgerliche Masse verhindert worden ist. Man mag aber immer wieder hervorheben, daß dies der erste Eintritt auf Grund eines vollständiger Ergebnisse ist und daß die Pagine nicht nach Maßgabe der weiteren Ergebnisse des ersten Wahlganges, sondern auch auf Grund der Situationsergebnisse am kommenden Sonntag, wo die Wahlbündnisse eine Rolle spielen, ändern kann.

Den Rathäusern jenseits der Alpen und der Adria (Augsburg) zu verbüren, wenn sie fortfahren, in ihren Zeitungen tobende Polemiken zu bringen, die uns im Inneren verlegen. Die erste Bedingung einer Politik der Freundschaft, die nicht in diplomatischen Protokollen besteht, sondern die in das Herz der Menschen eindringt, ist, daß man die Tapferkeit des italienischen Heeres nicht im geringsten bezweifelt. Immerhin können wir, die wir uns stark fühlen und es auch sind, nochmals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die bestimmte Vorausestellungen bestehen. Wir haben die Unabhängigkeit der österreichischen Republik vertheidigt und werden sie weiter verteidigen, eine Unabhängigkeit, die durch das Blut eines Bundespartners gewichtet wird, der klein von Statur, aber groß im Charakter und im Herzen war. Wer behauptet, daß Italien Erbgrundschaften habe oder der Republik eine Art Protektorat auferlegen werde, ist entweder über die Tatsachen nicht auf dem laufenden oder er liegt willentlich.

Das gibt mir Gelegenheit zu betonen, daß die Entwicklung der europäischen Geschichte ohne Deutschland nicht denbar ist, aber daß es notwendig ist, daß einige deutsche Strömungen nicht den Einfluß erzielen, daß es Deutschland ist, welches sich dem Lauf der europäischen Geschichte entziehen will.

Untere Beziehungen mit der Schweiz sind auszeichnet, und werden so bleiben, nicht nur für zehn Jahre, sondern für eine viel längere Zeit.

Wir wollen nur, daß der italienische Charakter des Kantons Tessin gewahrt werde, und das nicht nur in unserem Interesse, sondern vor allem im Interesse und für die Zukunft der schweizerischen Republik.

Es besteht kein Zweifel, daß seit wenigstens einem Jahr unsere Beziehungen zu Frankreich erheblich verbessert sind. Und wenn wir durch Abkommen erreichen, was wir denken, wird das sehr nützlich und fruchtbringend sein sowohl für die beiden Länder als auch im allgemeinen Interesse Europas. Alles das wird sich zwischen Ende Oktober und Anfang November zeigen. Die Verbesserung der Beziehungen zwischen den Völkern Europa ist umso nützlicher, als die Ablösung Italiens gescheitert ist. Es besteht kein Zweifel, daß es Henderick, der als zitiert Engländer steht, in seiner Weise gelingen wird, den Lazarus der Ablösungskonferenz wieder aufzurufen, der unter der Last der Bangen und Geschäftes droht. Randem die Dinge so stehen, werden die ihr nicht überdrüssig sein, daß wir heute entschlossen auf der vollständigen militärischen Ausbildung des Volkes bestehen. Das ist die andere Seite des Korporativsystems. Damit die Stimme der Arbeiterschaft gehoben sei, haben wir die Förderung einer höheren sozialen Gerechtigkeit für das italienische Volk verfügt. Denn ein Volk, das im Innern nicht zeitgemäß Verständnis besitzt, wird in der Stunde des Ernstes nicht die erforderliche Leistungsfähigkeit aufbringen. Die Zukunft kann nicht mit ein Stundenplan oder ein Jahrplan beklebt werden, ganz darf nicht zu langfristige Hypothesen annehmen. Wir müssen das Vorbild der europäischen und des italienischen Industrialisation in diesem Jahrhundert sein wird. Was die Sicherheit oder unsicher Zukunft betrifft, so steht eine Bedenkenlos, unerschütterlich fest, nämlich unsere Seidenwelt, unser Glaube und unserer Willen. Wenn sie den wahren Frieden bringt und den ewischen Frieden, dann wird sie der Gewaltlosigkeit mit Siegen schmücken können. Aber wenn das nicht geschieht, so kann ihr sicher sein, daß wir als Männer, die im Zeitalter des Führerstaates leben, notfalls die Spinen unserer Bajonetten mit den Vorbeeten und Eichenblättern aller Siege schmücken werden.

Der Chef des Stabes

Chenbürger seiner Vaterstadt Bevergern.

St. Vith (Westfalen), 7. Okt. Der Chef des Stabes der SA, Viktor Lüke, weihte am Samstag und Sonntag in seiner Vaterstadt Bevergern seinen Gemeinderat am 12. August beschlossen hatte, ihm das Chenbürgerrecht zu verleihen. Am Samstag nahm er die Einweihung des Gefallenendenkmals des Gymnasiums Dionysium in Rheine vor. Seinen Schüler er vor 27 Jahren war. Am Abend brachten ihm die SA-Formationen von Rheine, der Kriegerverbund sowie die Lehrer und Schüler des Gymnasiums einen Hafdzug zu.

Sonntagnachmittag wurde dem Chef des Stabes in einer feierlichen Kundgebung, an der ganz Bevergern teilnahm, dem Gemeinderat der Chenbürgerbrief überreicht. Am Nachmittag fand ein großer Vorlempartie statt, der sich eine Nachtmusik erweinte. In einer Ansprache betonte der Chef des Stabes, daß die SA überall den alten Geist aufweife, wie er sich hier gezeigt.

Deutsch-polnische Teilkontingentabmachung

vor dem Abschluß.

Warschau, 7. Okt. Die seit längerer Zeit in Warschau geführten und nach den Ferien jetzt wieder aufgenommenen deutsch-polnischen Verhandlungen über den Abschluß einer Teilkontingentabmachung, die Kommissionscharakter hat, nahmen sich dem Abschluß. Schon in den nächsten Tagen soll die Paraphierung des Vertrages erfolgen. Auf polnischer Seite liegt man Wert auf die Ausübung einer Reihe von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die auf der Basis von Industrieerzeugnissen sowie einer bestimmten Anzahl von landwirtschaftlichen Erzeugnissen nach Polen. Zu gleicher Zeit wird die Frage der Zahlungen für den im genannten Vertrag angeführten Warenaustausch geregelt.

Die Glückwünsche der preußischen und der bayerischen Akademie der Wissenschaften anlässlich der Feierlichkeiten zu Ehren des persischen Nationalchefs Firuz Shah haben in Lebhaftigkeit ausgestrahlt. Der persische Kultusminister Hilmat drückte vor allem die große Dankbarkeit der persischen Regierung für die aus diesem Anlaß erfolgte deutsche Spende von seltsamen Büchern aus.

Arbeitsdienst, Arbeitsfront und PD.

Der Führernachwuchs der Deutschen Arbeitsfront und der PD. geht zwangsläufig durch den Arbeitsdienst.

Das Abkommen Hierl-Ley.

Eine grundlegende Vereinbarung.

Berlin, 6. Okt. Zwischen dem Reichsführer des Nationalsozialistischen Arbeitsdienstes, Staatssekretär Hierl, und dem Stabsleiter der PD. und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Reichsleiter Dr. Ley, ist eine Vereinbarung getroffen worden, deren wesentlichen Inhalt wir folgend wiedergeben:

1. Der gesamte Führernachwuchs der PD. und der DAF. muss zufünftig durch die Schule des Arbeitsdienstes gehen. Für alle nach dem 31. Dezember 1934 geborenen Führeranwärter der PD. und der DAF. ist der Arbeitsdienst von vornherein die unerlässliche Voraussetzung für die Zulassung zur Führerausbildung.

Für die in der Zeit vom 1. Januar 1911 bis 31. Dezember 1914 geborenen Führeranwärter ist die Arbeitsdienstzeit nachzuholen, soweit die Aufnahmefähigkeit der Organisation des Arbeitsdienstes dies ermöglicht.

2. Die Arbeitsdienstzeit beträgt fünfzig ausnahmslos ein Jahr; für die vor dem 1. Januar 1915 Geborenen ein halbes Jahr.

3. Die Einstellung erfolgt erstmals zum 1. November 1934 auf Grund der von der Reichsleitung des Arbeitsdienstes den Staatsleiter der PD. und Führer der DAF. eingesetzten Bedarfsanzeige.

Über das Einberufungsverfahren erfolgen Ausführungsbestimmungen.

4. Die aus dem Arbeitsdienst ausschließenden Führeranwärter erhalten eine eingehende abschließende Beurteilung mit besonderer Würdigung ihrer voraussichtlichen Führereignung.

5. Der Führer der Arbeitsfront trifft Anordnungen, daß die nach beendigter Arbeitsdienstzeit ausscheidenden Führer und Arbeitsmänner des Arbeitsdienstes möglichst sofort Arbeitsplätze in der Wirtschaft erhalten.

Berlin, 6. Okt. Der Referent in der Reichsleitung des Arbeitsdienstes und Verbindungsführer zwischen Arbeitsdienst und Deutscher Arbeitsfront, Arbeitsführer Dr. Hermann Griebel, Berlin, bespricht in einem Artikel des "Deutschen Schnelldienstes" das Abkommen zwischen dem Reichsführer Hierl und dem Stabsleiter der PD. und Führer der DAF. Dr. Ley, das heute veröffentlicht wurde.

Dr. Griebel schreibt u. a.: "Wenn wir den jungen deutschen Menschen erziehen wollen zum fanatischen Kämpfer für das Dritte Reich, so kann das allein gelingen, wenn auf Grund der Arbeitsdienstpflicht die gesamte Jugend des deutschen Volkes durch unsere große Erziehungsanstalt gehen muß. Der Anfang zur Arbeitsdienstpflicht ist schon vor Monaten gemacht worden, als die deutsche Studentenschaft für die Abschlüsse und Studenten die Einführung der Dienstpflicht verlangte. Diesem Beispiel folgten in richtigster Erkenntnis der Bedeutung andere Or-

ganisationen: die deutsche Dozentenschaft und vor wenigen Tagen erst die deutschen Dentisten. Ein verheizungsloser Anfang war hiermit gemacht, wenn auch zahlenmäßig nur wenige Taugend erzielt wurden. Nunmehr sind wir über die Vermehrung des Dienstpflichtgedankens ein gewaltiges Stück nähergekommen durch das jüngst unterzeichnete Abkommen zwischen Reichsführerführer Dr. Hierl und dem Stabsleiter der PD. und Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley anderseits.

Dr. Ley hat einen großen Erfolg geholt, indem er den gesamten Führernachwuchs der Deutschen Arbeitsfront und der PD. zwangsläufig durch den Arbeitsdienst gehen läßt. Er hat darüber hinaus den ganzen deutschen Volks das Benehmen dafür abgelegt, welches hoher Wert er dem Arbeitsdienst als Erziehungsanstalt beimittet. Er verleiht damit, daß es in Partei und Staat keine Einsicht gibt, daß dem zukünftigen politischen Führer eine deitere Aussöhnung von dem Wert und von den Würde der Arbeit zu vermittelnden vermugt als der nationalsozialistische Arbeitsdienst. Man darf dem Reichsführer Dr. Ley von Herzen danken und ihm beglückwünschen! Man muß aber auch dem Reichsleiterführer Hierl seinen Dank aussprechen, daß es seiner Willen und unermüdliche Arbeit gelungen ist, die Vorbedingungen und Möglichkeiten für die Vermaterialisierung dieses gewaltigen Planes zu schaffen.

Der Führer wie auch sein Stellvertreter haben dieses Abkommen gebilligt und jeder Weise gefordert.

Ein neuer Wendepunkt ist erreicht. 250 000 Männer, die heute im braunen Ehrenfeld des Arbeitsdienstes ihre Pflicht gegenüber der Gemeinschaft des Volkes erfüllen, begleiten ihre Kameraden und ihre Kämpfer aus der Deutschen Arbeitsfront und PD., die in Istanbul einen angestiegenen müssen, von ganzem Herzen und neidlos sie mit offenen Armen auf, gemäß und betreut, mit ihnen im familiären Geiste wieder der neuen Zeit zu leben und zu arbeiten. Diese 250 000 freiwilligen Arbeitsmänner sind aber gleichzeitig hochwertig für die Genugtuung und Anerkennung, die ihnen durch dieses Abkommen widerfahren ist. Ihrer freiwilligen Arbeit am deutschen Boden und Menschen wurde dadurch höchste Würde und höchste Anerkennung gezaubert.

In einer Wiederholung ist erreicht. 250 000 Männer, die gegenwärtig der Gemeinschaft des Volkes dienen, nicht nur im Interesse gemeinsamen deutschen Volkes, sondern, wie ich glaube, auch im Interesse der Großstädte lebt. Ich glaube, daß die Oberhäupter der Großstädte läufig ihren Stolz nicht in einem Anmaßung der Einwohnerzahlen, sondern in einer Steigerung des Wertes und der Zufriedenheit der unteren Wohnung anstreben werden. Ich glaube, daß sie ihren Stolz nicht in der Vergnügung des Umfangs, sondern in der Steigerung der Kulturdichte ihrer Stadtgemeinden suchen werden. Die Großstädte brauchen deshalb natürlich nicht zu verschwinden und werden auch nicht verschwinden.

Zurück zur Bodenwirtschaft.

Reichsleiterführer Hierl über "Großstadt und Arbeitsdienst". Hamburg, 6. Okt. Aus Anlaß des großen Aufmarches des NS-Arbeitsdienstes in Hamburg veranstaltete der Senat am Samstagabend einen Empfang im Rathaus. Nach einer Begrüßungsansprache des regierenden Bürgermeisters Krautmann sprach Reichsleiterführer Hierl.

Im letzten halben Jahrhundert, so führte Hierl u. a. aus, wurde unter der Einwirkung liberalistischer Ansprüche unter deutsches Volk zusammengebracht in großer Süden. Das hat eine ungünstige Entwicklung, das Anwachsen eines bodenentzerrten, volksempfindlichen, vaterlandsschonen, staatsfeindlichen Massenproletariats hervorgerufen. Das Dritte Reich ist bestrebt, aus dieser ungünstlichen Bevölkerung wieder bodenbesitzende, volksbewohnte, vaterlandsliebende und staatsverbundene zufriedene Volksgruppen zu machen. Um das zu erreichen, ist es aber notwendig, eine große örtliche und berufsmäßige Umwidmung unseres Volles herzuführen. Wir müssen einen erheblichen Teil unseres Volles aus dem Baume der Großstadt lösen und wieder zurückführen in die kleinen Städte und aufs Land. Wir müssen einen erheblichen Teil unserer Großstadtjugend berufsmäßig umleiten, weg von einer übermäßig aufgeschwätzigen Industrie und von einer ungefähr gesteigerten Handelsaktivität zu einer Bodenwirtschaft.

Der Nationalsozialismus wird auch diese große Aufgabe lösen, und unter Arbeitsdienst ist zu berufen, hierbei eine wissenschaftliche Rolle zu spielen, indem er die feindlichen Vorstellungen für diese Umwidmung unseres Volles abtötet, indem er die Freiheit baut, auf der die Umleitung unserer Jugend, die örtliche und die berufsmäßige erfolgen kann. Bei diesem großen Umwidmungsprozeß unseres Volles, der sich selbstverständlich nicht auf morgen vorbereiten kann, ist es notwendig, daß sich auch die Führung der großstädtischen Gemeinschaften einsetzt, nicht nur im Interesse gemeinsamen deutschen Volles, sondern, wie ich glaube, auch im Interesse der Großstadt lebt. Ich glaube, daß die Oberhäupter der Großstädte läufig ihren Stolz nicht in einem Anmaßung der Einwohnerzahlen, sondern in einer Steigerung des Wertes und der Zufriedenheit der unteren Wohnung anstreben werden. Ich glaube, daß sie ihren Stolz nicht in der Vergnügung des Umfangs, sondern in der Steigerung der Kulturdichte ihrer Stadtgemeinden suchen werden. Die Großstädte brauchen deshalb natürlich nicht zu verschwinden und werden auch nicht verschwinden.

Kurze Umjau.

Der "Staatsanzeiger für Württemberg" veröffentlicht am Freitag folgende amtliche Dienstnachricht: "Botsat. D. Hoffmann (Ulm) und Botsat. Gauß (Heilbronn) sind durch Entschließung des Herrn Geistlichen Kommissars in den Ruhestand versetzt worden."

Dem "Paris Soir" wird aus Rom gemeldet, daß auf Grund eines Meinungs austausches zwischen dem Unterstaatssekretär im Außenministerium Szwarc und dem französischen Botschafter in Rom der Besuch des französischen Außenministers Barthou grundsätzlich auf den 3. November anberaumt worden sei.

Im den Korruptionsprozeß gegen den früheren litauischen Gesandten in Berlin (außer litauischen Gesandten in London) Sidslausas wurde am Sonntag, kurz nach 12 Uhr nachts in Kovno das Urteil gefällt. Es lautet auf sechs Monate Gefängnis mit dreißigjähriger Bewährungsfrist. Sidslausas war beschuldigt worden, Gelder in Höhe von 200 000 RM, die für die Ernennung von Ausländern zu litauischen Ehrenbeamten erhalten hatte, nicht ihrer Bestimmung zugeführt zu haben.

Thomaskirche, folgte mit seinem schlimmsten Doppelchor "Braut". Für den zweiten Weihnachtsfeiertag ist die seit etwa 15 Jahren hier nicht mehr gegebene Operette "Boccaccio" von Franz von Suppe in neuer Inszenierung vorgesehen. Gerner werden im Oktober und November im Kleinen Haus zwei neue Tanzabende gegeben werden. Der Operettenspielplan des Kleinen Hauses bringt am 18. Oktober erstmals "Kattweiß der Liebe" von Marc Rosenthal und am 14. November eine Neuinszenierung von Walter Kolos "Frauen ohne Ruhm". Am Wiederauftreten in der Oper bis Ende d. J. Wagner's "Liegender Holländer", Puccini's "Bohème", Weber's "Freischütz" und Verdi's "Aida".

Der Spielplan des Staatstheaters.

Für die nächsten Monate sind folgende Werke im Staatstheater vorgesehen. Nach dem bereits angekündigten "IV. Gesetz" von Ludwig Anzengruber folgt am 24. Oktober Schillers "Maria Stuart". Da in diesem Jahre Schillers 175. Geburtstag gefeiert wird, ist als weiteres Schillerwerk darum in der zweiten Hälfte des Spielzeit "Schwester" in neuer Inszenierung geplant. Am Oktober kommt im Kleinen Haus als weiteres Unterhaltungstheater "Tito" von Leo Ley. Der November bringt am Großen Haus eine zweite Uraufführung von Joseph Weitemer, dessen "Spiel um den Stiel" seinerzeit in München erfolgreich uraufgeführt wurde, gelangt ein neues Werk "Der Rangler von Tirol" zur allgemeinen reichs-deutschen Uraufführung. Ein groß angelegtes, gehobenes Stück, dessen lebendige Beziehungen zur deutschen Gegenwart spürbar sind. Im Kleinen Haus gelangt weiterhin das Lustspiel "Christa, ich erwarte dich" des schon verschiedentlich auf der deutschen Bühne sehr beliebten Alfred Möller, dem Verfasser von "Große Chance" und "Freundin eines großen Mannes", und Anfang Dezember "Angel Poers' neues Stük, das in Breslau seine Uraufführung erlebte: "Konsul Michael" zur Aufführung. Als Erstaufführung ein bewährtes Lustspiel des damaligen Komödianten Gustav Wied "2x2=5", das nichts von seiner Schlagkraft eingebüßt hat. Als Weihnachtsschönheiten ist im Großen Haus Erich Gruppebers erfolgreiches Märchen "Ritterin Herzilia" vorbereitet, das so recht für Kinderherzen geschrieben ist. Dann folgt im Kleinen Haus ein Abend von Kurt Göß - vergnügliche dramatische Feinschmeckerei. Zu Weihnachten wird die "Pinguistage" von Leo Lipp, ein höchst lebendiges, buntes Luststück aus dem Kaiserreich gegeben, das eine große Zugfahrt hierzulande auch in Wiesbaden bewirkt wird. Am Januar soll Hebbels "Rideau" vorbereitet werden. Am Februar folgt Hebbels "Rideau" in Herzlia. Und im Kleinen Haus eine zweite Uraufführung, ein Allego-rama "Fliegwaffel" von Hildegard Bechtolf. Auch die zweite Hälfte der Spielzeit soll neben weiterer Püppel der Alpen vor allem auch dem lebendigen Schöpfer als Widmen hier erfolgen noch keine Helleleganzen im einzelnen, da verschiedene Werke jüngerer Autoren noch im Entstehen befinden sind. - Der Oper- und Operettenspielplan wird sich bis Ende d. J. wie folgt gestalten: Am 14. Oktober wird Verdis große Oper "Macbeth" vorbereitet, die damit zum ersten Male in Wiesbaden zur Aufführung gelangt. Es folgt dann Ende Oktober Schillers "Winterzeit" mit großem Erfolg, hier u. a. geführte Operette "Das Land des Lächelns" in neuer Einfludierung. Am Anfang November ist Richard Strauss' musikalische Komödie "Der Rosenkavalier" in neuer Einfludierung in Aussicht genommen, der Ende November in vollständiger Neuinszenierung "Siegfried" von Richard Wagner folgen wird. Neu einführt wird etwa Mitte Dezember Smetanas komische Oper "Die verkaufte

"Braut". Für den zweiten Weihnachtsfeiertag ist die seit etwa 15 Jahren hier nicht mehr gegebene Operette "Boccaccio" von Franz von Suppe in neuer Inszenierung vorgesehen. Gerner werden im Oktober und November im Kleinen Haus zwei neue Tanzabende gegeben werden. Der Operettenspielplan des Kleinen Hauses bringt am 18. Oktober erstmals "Kattweiß der Liebe" von Marc Rosenthal und am 14. November eine Neuinszenierung von Walter Kolos "Frauen ohne Ruhm". Am Wiederauftreten in der Oper bis Ende d. J. Wagner's "Liegender Holländer", Puccini's "Bohème", Weber's "Freischütz" und Verdi's "Aida".

Aus Kunst und Leben.

* Die Leipziger Kulturwoche. Die von der Leipziger AG-Kulturgemeinde veranstaltete Kulturwoche nahm einen ausgezeichneten Verlauf. Auf den offiziellen Eröffnungsabend im Kursalon folgte eine Reihe von hochinteressanten, bedeutenden künstlerischen Veranstaltungen, unter denen besonders eindrucksvoll die Kielströmung der Städtischen Theater waren. Im Alten Theater gab man von Detlef Sierebriek inszenierte Darbietung von Schillers "Jungfrau von Orleans", in der eine neue, außerordentlich eindrucksvolle Darstellung von Walter Kolos "Frauen ohne Ruhm" auftraten. Am 14. November in der Oper bis Ende d. J. Wagner's "Liegender Holländer", Puccini's "Bohème", Weber's "Freischütz" und Verdi's "Aida".

* Deutsches Bühnen. Die Neue Deutsche Bühne in Leipzig hat in Anerkennung der Meisterhaft des bremer Domorganisten Richard Liebsch und eines weiteren Domhofs ihres 21. Deutschen Bühnen von 6. bis 8. Oktober nach Bremen verlegt. Mit einer Motette im Dom stand das Fest am Samstagabend seine feierliche Eröffnung. Boehms Präludium und Auge für Orgel C-Dur bildete den Auftakt der Motette. Sebasius Galloitus, ein Amisorgänger Bachs an der Leipziger

Thomaskirche, folgte mit seinem schlimmsten Doppelchor "Braut". Nach Michael Praetorius' "Mitten wir lieben" seinem Werk für Doppelchor mit Begleitung von Borsokantinen kam die Motette "Seit du meine Wege" von Bartholomäus Schröder. Anschließend sang Bartholomäus Motte "Kommt Jesu kommt". Anschließend kam in der "Glocke" die erste nichtchristliche Mitgliederversammlung der Neuen Bühnengesellschaft statt, die sich mit rein organisatorischen und gesellschaftlichen Fragen beschäftigte. Ein Kantatenabend im Dom vervollständigte das Zeltprogramm des ersten Tages.

* Deutsches Musizier - Deutsche Namen. Der Präsident der Reichsmusikkammer gibt bekannt: Die Reizung mancher Deutscher, nur das Ausländische für gut und insbesondere in jedem Fall für besser als das Deutsche zu halten, muß mit allen Mitteln bekämpft werden. In diesem Kampfe muß die deutsche Musikforschheit in erster Reihe stehen. So ordnete die Reichskammer g. S. 25 der I. Durchführungsverordnung zum Reichsfunklammegesetz vom 1. November 1933 (RGBl. I, S. 797) folgendes an: 1. Es ist den Mitgliedern der Reichsmusikkammer verboten, sich aus Reklame oder anderen Gründen ausländische oder ausländisch stehende Namen für ihre bürgerlichen Namen zugewiesen. 2. Das gleiche gilt für die Benennung von bestimmten kommersiellen oder sonstigen Kläger-Beteiligungen. 3. Deutsche Musizier bzw. Musikervereinigungen, die bisher unter einem ausländischen oder ausländisch stehenden Namen aufgetreten sind, haben in Durchführung dieser Anordnung ihren Namen bis zum 31. Oktober 1934 entsprechend umzuändern. 4. Ein Verstoß gegen diese Anordnung kann als Unserwerblichkeit im Sinne des § 10 der I. Durchführungsverordnung zum Reichsfunklammegesetz angeklagt werden und zum Ausschluß aus der Reichsmusikkammer führen. Der Ausgeschlossene verliert das Recht zur Berufsausübung.

* Selbstverwaltung für die Studierenden der Fachschulen. Reichsminister Ruth hat am Samstag die vom Reichsführer der Deutschen Fachschulenschaft unterbreitete Befreiung für die Fachschulstudenten vorliegende Selbstverwaltung. Damit ist in der Geschichte der Deutschen Fachschule der erste Schritt zur Reform des technischen Schulwesens getan. Die Grundlage der Fachschulstudentischen Selbstverwaltung bildet eine Reichsverordnung in Form einer Meisterschaft, die für den Aufbau der Zuhörung jeder örtlichen Fachschulsozialität Gültigkeit hat. Außerdem hat Reichsminister Ruth den von Reichsführer der Deutschen Fachschulshaft Hermann Ziegler endgültig bestätigt.

Theater und Literatur. Als vierter Spieldienst ging im Mannheimer Nationaltheater "Der Herr Baron fährt ein", eine Komödie des rheinischen Autors Heinrich Siegwart in Szene. Eine durchaus ernst zu nehmende Arbeit, aus der Zeit für die Zeit. Es gab herzlichen Beifall für den anwesenden Autor.



Das Landestreffen der Deutschen Arbeitsfront.

Ein weiterer Schritt auf dem Wege zur wahren Volksgemeinschaft.



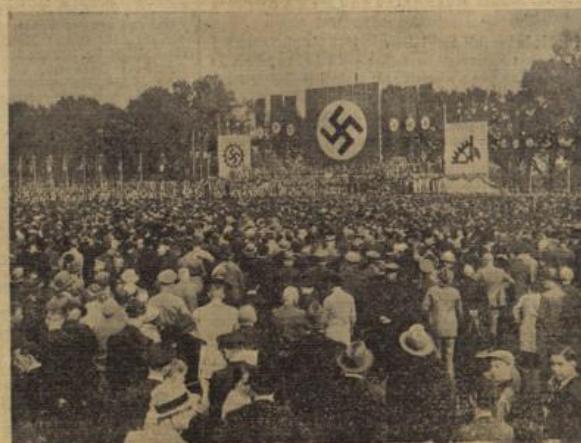
Wiesbaden hatte gestern einen großen Tag. Das Landestreffen der Deutschen Arbeitsfront drückte auch vom Straßenbild seinen Stempel auf. Ein Meer von Zuhörern hörte die Hörerfronten ein. Kein Haus in Wiesbaden, kein Geschäft in den Straßen, das nicht durch Tannengrün und Birkenstauden verdeckt gewesen wäre. Überall grünen Schilder die Teilnehmer an dem Treffen. Am Abend waren zahlreiche Häuser mit bunten Lampen geschmückt, und es ist zu bemerken, daß vor allem die Wohnhäuser, in denen die Arbeitersiedlungen vorherrschten, diesen Schmuck wünschten, um ihre Arbeitersiedlungen willkommen zu heißen. Die Geschäfte waren bis spät in die Nacht hinein und den ganzen Sonntag über geöffnet und auch das Gaststättengewerbe hatte reichliche Vorräte ge-

den Badsteigen. Aus dem Dunkel der Schneeanlagen hinnahm aber die Lichter von Hunderten von Signal- und Weichenlaternen. Langsam zog sich der Bahnsteig I mit Menschen. Es sind Amtswälter und Bahnpolizei die hier die Sonderzüge erwarteten und mitten in der Nacht ihre Kameraden abholen wollten. Plötzlich auf die Minute donnerten die Züge in die Halle. Lauter Rufe wogen die Schläfer und nahmen zum schnellen Aufsteigen. Ein Leuteprecher half die Männer ordnen. Aller Schluß und alle Müdigkeit sind verschwunden. Scherzhafte und laute Rufe hallen über den Platz. Trotz der frühen Morgenstunde spannt alle schon die frohe Erwartung auf die kommenden Ereignisse. Die Züge folgten sich einer dem anderen, in Abständen von etwa 20 Minuten. Fast alle kommen am Bahnsteig I an. Noch

sei nur noch ein geringer Teil übrig, der sich nicht zum Nationalsozialismus bekennen. Diese Schonenden aber gelte es in erste Linie zu retten und zu Nationalsozialistisch zu machen. Diese Aufgabe sei so groß und gewaltig, daß sie jeder täglich von neuem stellen müsse. Gerade an der Deutschen Arbeitsfront aber sehe man, wie richtig diese Aufgabe angeht und wie planvoll sie durchgeführt werde. Der Reichsstatthalter erinnerte in diesem Zusammenhang an seinen letzten Erfolg über die Aufgaben der Amtswälter in der Deutschen Arbeitsfront, der Betriebsleute. Deren Aufgabe sei es, die nationalsozialistische Weltanschauung in der Arbeitsfront so zu festigen, daß sie endgültig zur Weltanschauung des ganzen Volkes werde. Das ist das Ziel des Führers. Alles andere müsse gegen,



Dr. Ley während seiner großen Rede.
Links vom Rednerpult: Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger und Beiratswalter Becker.



Blick auf Tribüne und Hohenwald.

troffen, um den Anforderungen, die durch den Massendurchgang gestellt wurden, gerecht werden zu können. Es muß anerkannt werden, daß jeder Bewohner sein leutes Herzab, um den Teilnehmern einen herzlichen Empfang zu bereiten, und aus Urteil von Kundgebungsteilnehmern war zu erkennen, daß diese mit Begeisterung an dem Wiesbadener Treffen partizipieren werden.

Das Eintreffen der Teilnehmer.

Die Aufmarschleitung hatte alle Hände voll zu tun, um die nach Wiesbaden strömenden Wagen der Kundgebungsteilnehmer zu empfangen und in ihre Standquartiere zu leiten. Da kamen sie aus allen Bezirken unseres Gaus, vom Rhein, vom Main, von Fulda und Dill, von Zahl und Aar, vom Westerwald und Taunus, aus den Städten und Dörfern zur Weltfahrt.

Bereits am Samstagabend trafen die ersten Sonderzüge an. Der Hauptbahnhof der etwa 50 Sonderzüge traf jedoch erst in der Nacht vom Samstag zu Sonntag auf dem Wiesbadener Hauptbahnhof ein. Ein Beobachter der Aufmarschleitung berichtet uns hierüber wie folgt:

„Es ist 3 Uhr nachts vorbei, als ich im Hauptbahnhof komme. Stadtfunker ist es noch. Die Straßen sind fast erleuchtet, der Boden ist feucht vom nächtlichen Regen. Ganz vereinzelt begegnet mir ein verspäteter Heimkehrer. Am Bahnhof aber plötzlich ein überzeugendes Bild: Es ist alles hell erleuchtet, sogar die Springbrunnen in den Reihen lagen. Anfangen schimmert hellüber. Und das um 3 Uhr nachts!

Sofort herstellt und steht Zeit hier die Ruhe. Nachdem 1 und 5 Uhr kommen die ersten Züge, die schlängeln sich der sonst so betriebssame Bahnhof. Aber heute lassen jeglicher Schmuck und die hellen Strahlen der Bogenlampen erkennen, daß etwas Außergewöhnliches hier vor sich geht. Noch ist es fast menschen leer vor dem Bahnhof und aus-

während der Zug läuft, springt ein Kugler auf das Trittbrett des ersten Wagens, um beim Halten sofort die Kupplung zwischen Lokomotive und Zug zu lösen. Um nächstes Augenblick steht er die Schuh-Schellen auf dem nun leeren Wagen. Inzwischen nähert sich eine unter Dampf gehaltene Maschine dem anderen Ende des Zuges. Mit einigen geübten Handgriffen wird dieselbe in Sekundenbruchteile gespannt, und kaum hat der lange Fahrzug sein Abteil verlassen, als auch schon die Wagen aus der Halle rausrollen. In kurzer Zeit ist das Gleis frei zur Aufnahme des nächsten Zuges.

Auf dem östlichen Vorplatz des Bahnhofs sammelt sich die Menge. Hier wird sie zu einem Gang geordnet, und von hier erfolgt nun der Abmarsch in die Standquartiere. Ordnen geben die leichten Anweisungen. Einen hört ich gerade rufen: „Zum Rückmarsch wird heute abend vor dem Standquartier angekündigt.“ Und droben fügt er hinzu: „Und doch mir feiner hinterher angekündigt kommt!“

Etwa 50 Sonderzüge kommen in wenigen Stunden, zwischen 4 und 9 Uhr rückt an und werden in kurzer Zeit abgeriegelt. Aus allen Himmelsrichtungen kommen die Kundgebungsmitglieder, Männer und Frauen, Arbeiter der Stahl und der Faust, um hier ihre Zusammengehörigkeit zu zeigen und um ihre Führer zu sehen und zu hören. In dem brauen Ehrenfeld kommen sie, im Festtagsanzug und in der typischen Kleidung ihres Handwerks. Unter diesen fallen besonders auf die Männer in der schwarzen, eng anliegenden Bergmannstracht, die hier ganz ungewohnt wirkt. Sie kommen aus dem Stein und Silberbergwerk der Lahn und aus den Braunkohlenbergwerken Oberhessens. Sie alle ein ein Wille mitzubringen an dem Werk unseres Führers zur Errichtung eines großen, freien Deutschlands! Mit diesem Gedanken marschieren sie im Gleichschritt in den grauen Morgen ...

über dieser politischen Fügung als seltsam zurücktreten. Darum seid Euch, die Ihr in der Wirtschaft, in diesem wichtigen Teil des Volkslebens, sehr bewußt, daß Ihr allein in der Lage seid, Eure Aufgaben zu erfüllen, wenn Ihr alle Zeit glaubig zum Nationalsozialismus und zu seinem Führer Adolf Hitler aufschaut. Heil!

Dr. Ley spricht zu den Massen.

Mit Heiteren am Mikrofon empfangen, sprach sodann der Stabsleiter der PD und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley. Die heutige Kundgebung, so erklärt er, ist nicht allein die erste ihrer Art im Gau Hessen-Nassau, sondern überhaupt im gesamten Reich. Es ist das erste Mal, daß in einem Beirat der Arbeitsfront die verantwortlichen Männer im Beirat und die Werkstätten sich zu einem gemeinsamen Appell zusammengefunden haben. Das wäre vor zwei Jahren natürlich unmöglich gewesen. Es gibt kein Land der Erde, wo Arbeiterstand, Standesdienst und Beamte derart ausgemixt und ausgetreten sind, wie in Deutschland. Täuschen wir uns aber nicht darüber, daß es bei vielen nur eine äußerliche Mischung ist und daß wir darum ununterbrochen darüber wachen müssen, daß diese äußere Form, in die wir nun die Menschen hineingebracht haben, auch zum Leben inhalt dieser Menschen wird. Das vergangene Gesellschaftsform hat das gesamte Volk an den Bettelstab gebracht und Deutschland und damit jedem einzelnen seine Ehre genommen. Man glaubte, man könne sich als Einzelgänger in der Welt bewegen, und wenn man seine Steuern bezahlt habe, dann hätte man das Recht vom Staate Schutz und Ordnung zu verlangen, und das allein genüge, um seinem persönlichen Frieden nachzugehen zu können.

Das Schicksal hat uns schwer geschlagen, und es schlägt alle Männer, die lo denken. Wir wissen, daß die Vorurteile, die in dieser übermächtigen Gesellschaftsform beheimatet waren, noch nicht zeitlos überwunden sind. Wenn eines die Nächte teilt, unseres Handels bestätigt, so ist es die Tatsache, daß der Arbeiter nach allen Berichten, die ich bekomme, und wie ich durch eigene Prüfung festgestellt habe, heute nahezu zeitlos auf dem Balken der Arbeitsfront und damit des Nationalsozialismus steht. Ich höre immer wieder: „Ja, das ist eigentlich die Zukunft, die wir gehabt haben, und wir sind froh, daß es endlich so gemacht ist.“ Der Arbeiter ist erst jüngst gekommen, ja vielleicht erst aus Angst. Die Arbeiter kamen zu uns und sagten: „Wir bedauern, daß diese Männer ständig und wie sie recht haben. Wir wollen einmal abwarten, ob sie fürchten, daß diese Männer sterben. Wir wissen noch nicht, ob sie recht haben. Wir wollen einmal abwarten, ob sie fürchten, daß uns uns, die Männer, sich um uns kümmern. Sie lassen uns nicht wie ein Freimaurer der Willkür ausziehen.“

Selbständigkeit, Ehrlichkeit und Schlechterheit, das sind die Tugenden, die den deutschen Arbeitern auszeichnen. So kam er und bat: Nehmt uns auf in eure Reihen, wir wollen miteinander.

Nicht ganz so der Unternehmer. Er war abwartend, vielleicht auch in einzelnen Teilen teilnahmiger. Und er verstand es natürlich auch, das Bürger zu tönen. Und wenn ich in der Arbeitsfront Schmierstellen gehabt habe, so habe ich ja nicht von Seiten des Arbeiters gehabt. Keine einzige wenige Säulen des Unternehmers waren es. Und wenn ich trotzdem in meinem letzten Aufruf lagte, daß es mich mit Freude erfüllt, heute nach einem Jahr stillschweigen zu können, daß nicht allein der deutsche Arbeiter zur Arbeitsfront gekommen ist, sondern, daß sich bereits 60 bis 70 mal jährlich sogar 80 % der Unternehmer gemeldet haben, so ist das ein nicht geringer Erfolg. Es darf in keinem Betrieb einer solchen Mann geben, der nicht in der Gemeinschaft der Partei oder der Deutschen Arbeitsfront organisiert wäre.

Nachdem Dr. Ley in dem zweiten Teil seiner Rede die Betriebe mit einer Schuh- und Truhburg verglichen

Die Kundgebung auf dem Exerzierplatz.

Schon in den frühen Morgenstunden des Sonntags zeigten sich, ausgehend von den Standquartieren der eingeladenen Kreise, die Züge zum Platz in Bewegung. Marschmusik erklönte und diszipliniert vollzog sich der riesige Aufmarsch. Das unbeständige Wetter des Samstags hatte aufgehört. Ein langer Herbsttag begann. Die Sonne, die sich morgens hinter Wollenwänden versteckt gehalten hatte, trat während der Kundgebung aus ihrer Roseire heraus und blieb auf ein Bild, wie wir es in seiner imposanten Größe in Wiesbaden noch nicht miterleben durften. Das große Bierfest des Exerzierplatzes war von Fahnenmänteln umgeben, von denen der Hakenkreuzbanner wehte. Eine große Tribune, mit den Zeichen der Bewegung und der Arbeitsfront geschmückt, war errichtet worden, von der aus Dr. Ley und Gauleiter Sprenger zu den Massen sprachen. Beide waren am Samstag bei dem großen Treffen der alten Kämpfer der Partei in Oberursel im Erzgebirge und legten am Sonntagvormittag den Weg nach Wiesbaden im Zugang zurück.

Nachdem die Führer der Partei und der Arbeitsfront, die Vertreter der Behörden und der geladenen Gäste auf der Tribune Aufstellung genommen hatten, marschierten die Ehrenabordnungen der SA, SS, NS, Arbeitsdienst, Flieger, Technische Notröhre vor der Tribune auf. Ihnen folgten in langem Zuge die rund 1000 Fahnen.

Der Landesobmann der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Willi Becker, eröffnete die Kundgebung und meldete dem Stabsleiter der PD und Führer der DAF, die Anwesenheit von 70.664 Amtswältern der DAF, Wirtschaftsführern und Betriebsleuten.

nahm sodann das Wort. Er führte, lebhaft begrüßt, u. a. aus, das Landestreffen der DAF sei die erste in dieser Form durchgeführte Tagung in Gau Hessen-Nassau. Wenn man heute zuschauend die Jerrüttung der Wirtschaft, den Fortfall in zahllose Verbände, das Gewirr der Gemeinschaften betrachte, dann müßten heute auch viele den Kopf schütteln, der damals offen in diesen Organisationen gestanden hätten. Dann kann man ermessen, wie das Ziel des Führers Adolfs Hitler immer mehr erreicht wurde, die Volksgemeinschaft herausarbeiten und das gemeinsame Volk zu einer Einheit zusammenzuwachsen. Wer hatte es noch zwei Jahren geahnt, daß die Gegenden in den Betrieben zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sich reißend überwinden lassen würden. Das sei das größte, was geleistet werden soll, daß die Volksgemeinschaft überall besteht, wo tausende deutsche Menschen ihrer Arbeit nachgehen. Die Gemeinschaft der Wirtschaftler sei so grandios, daß man sie manchmal noch kaum erfasst können. Alle vor kurzem noch bestehenden Gegenden seien heute reißend überwunden worden. Dennoch steht man oft am Anfang. Es sei erst der erste Schritt gegeben. Der Führer hatte nach der letzten Volksabstimmung erklärt, daß nun auch noch die letzten 10 Prozent für die nationalsozialistische Weltanschauung gewonnen werden müssten. Das sei die wichtigste Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront, der größten Organisation aller Schaffenden in der Welt überhaupt. Aufgabe sei es, die nationalsozialistische Weltanschauung bis an den letzten Volksabstimmung zu verleben. Abgrenzen von denjenigen, die sich heute freiwillig außerhalb der Volksgemeinschaft befinden,

hatte, betonte er noch u. a.: Arbeiter und Unternehmer! Es ist unter uns das alles, was bisher zwischen euch stand, aus dem Wege räumen wollen. Die Syndicis und die Gewerkschaften haben mir hinweggeräumt. Räumt ihr in euren Betrieben alles weg, was euch noch trennt. Ich habe hören müssen, daß einige Unternehmer glauben, der Vertrauensrat sei überhaupt nur zur Staffage da. Ich kann es dringend! Ich werde jeden einzelnen Fall dieser sofort dem Treuhändern, dem Ehrenamtlichen übergeben, und ich werde es auch erreichen, daß jüdische Unternehmer die Fähigkeit, einen Betrieb zu führen, abgesprochen wird. Wer glaubt, unter heiligem Wölker Jobabsturz zu kommen, oder wer es gar missbilligen wollte, der soll dann auch die Härte des nationalsozialistischen Staates fühlen. Denn das ist ein Verbrennen an unserem Volke.

Die Partei, die Arbeitsfront, die NSBO, die NS-Hago sind als Vertreter einzelner Interessen. Die Partei will der Mutter zwischen allen Volksgenossen sein, der ehrliche Mutter, der den sozialen Ausgleich findet.

So werde ich auch für jede berechtigte Klage eines Unternehmers genau hineintragen, wie ich das auf der anderen Seite tun werde.

Dr. Ley richtete im weiteren Verlauf seiner Rede einen andringenden Appell an die Beamten und erläuterte: "Bürokrat! Ihr seid Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront, politische Leiter der Partei. Ihr seid also genauso Bürger in diesem Volke. Das verpflichtet zu einem umgehenden Eifer. Die Sorge des Volkes muß untere Sorge sein, und unsere Sorge mag die Sorge des Volkes sein. Wir können dem Volke alles sagen, wir brauchen ihm nichts zu verheimlichen. Wie können es dem Volke sagen, wenn das Schiff uns Schläge versetzt. Wenn wir Nachkostfressen haben, können wir das dem Arbeitstag sagen, wir müssen es ihm sagen. Er soll sich trauen an unjeren Sorgen. Er soll alles wissen, aber er soll die Empfindung haben, daß wir ehrlich und wahr mit ihm sind.

Unsere Mission ist so groß, wie sie noch ein Geschlecht erhabt hat. Wir dürfen in einem Jahre mehr vollenden als Generationen früher in Jahrhunderten. Das gibt uns die Hoffnung und Gewissheit, daß wir ein Werk bauen dürfen, das wirklich für die Zweigstädte gebaut wird. Heute bereits steht Adolf Hitler ein Reich gebaut, an dem keine Generation mehr aufzurichten den Separatismus könnte heute keiner mehr herstellen, die Parteien könnten heute keiner mehr herstellen, die Gewerkschaften könnten heute keiner mehr neuwählen. Das Volk würde das nicht dulden.

Über das, was wir übernommen oder über sonst etwas will ich nicht reden. Nur eines kann ich Ihnen versichern:

Alle verantwortlichen Stellen des Reiches und der Partei, Land- und Amts-, Reichsleiter, Hauptleiter und Kreisleiter, sind ich einig, daß drei Dinge nicht angetastet werden dürfen:

Erstmal müßten die Freiheit unter allen Umständen gehalten werden. Zweitens müssen die Bünde gehalten werden. Wir können ein Abkommen unmöglich dulden. Wenn wir sie erzwingen werden, weiß ich jetzt nicht. Erst müßten die zwei Millionen wieder Arbeit und Platz haben. Drittens werden wir uns auch mit all unserer Kraft für die Stabilität unserer Währung einzehren. Wer von Inflation und Deflation wußt, ist ein Verbrecher an unserem Volke. Die Löste und Freiheit müssen gehalten werden, damit in diesem Punkte Ruhe und Ordnung in unserer Wirtschaft herrschen.

Dr. Ley weiht 114 Jähnern.

Radholm Dr. Ley an die Wirtschaftsführer und Vertrauensleute die Auflösung gerichtet hatte, bei ihrem Bitten fests daran zu denken, ob sie nicht Befreier irgend eines Standes, sondern die verantwortlichen Führer der Nation seien, und daß ein Volk nur dann leben könne, wenn alle zusammenstehen, nähm die Weise des neuen Jahns mit folgenden Worten vor:

Wir werden die 114 Jähne der Gliederung der Deutschen Arbeitsfront im Gedanken an die Opfer dieses Volkes. Wir gedenken der Toten des Weltkrieges, der Bewegung und all der unendlichen Opfer, die dieses Volk in den 2000 Jahren seiner heroischen Geschichte gebracht hat.

Radholm das Lied vom "Guten Kameraden" verlängerten war. Dr. Ley fort:

Die Opfer sollen uns täglich ermahnen, was wahrer Sozialismus ist. Sozialismus ist Freiheit, Kameradschaft und Opfergeist. Wir haben nichts. Das Volk ist alles! Was wir tun, heißt das Volk, und aus unseren Opfern möge die Freiheit und Größe und Herrlichkeit Deutschlands erwachsen und alles, was wir schaffen, fassen wir zusammen in den Scher!

Wolf Hitler, unser Führer, unser einziger Führer, ein freies Sieg-Heil!

Zuletzt nahmen die Massen des Heultrauf auf und sangen, noch ganz unter dem Eindruck der temperamentuellen und hinreißenden Worte des Redners das Horst-Wessel-Lied.

Dann brach die Versammlung, die die Rede oft durch lautes Bravurfeuer unterbrochen hatte, nochmals in lärmischen Hurras aus.

Als Dr. Ley und Gauleiter Sprenger nach dem Ausmarsch der Jähne im Wagen den Platz verließen, brachte die Menge, die in einem Spazier die Fahrtstrecke, ihnen begeisterter Huldigung dar.

Amtswaltermappel im Paulinenschlösschen.

Schon der Appell der Amtswalter am Samstagnachmittag im Paulinenschlösschen war ein Tuftal von karter Wirkung. Dem Saal hatte Kunstmaler Adolf Breschez, der auch die klassizistische Ausstattung der überigen Säle des Paulinenschlösschens und des Kurhauses, sowie die des Eigentümerpalais in unvergleichlicher Weise gefertigt und geschnauft durchgeführt, das rechte Aussehen gegeben und so den Rahmen geschaffen, der den großen Ereignissen würdig war. Die Organisation des großen Appells klappte ebenso, wie am Schönborn und ließ die vorzügliche Fortordnung, die Kreisbetriebsleiter Pg. Mönch, Geschäftsführer Pg. Hödel und die übrigen Mitarbeiter in stummer ruhender Arbeit der Kundgebung angehören haben lassen. Der von Pg. Stoll durchgeföhrte Jähnertanzmarsch leitete die wichtige Tagung ein.

Nach der Eröffnung des Appells durch Pg. Mönch bat Kreisleiter Pg. Hödel an den Gästen den Willkommensgruß der Stadt Wiesbaden. Er heierte Wiesbaden als die Parke des Nationalsozialismus, das es schon immer war, und betonte, daß gerade Wiesbaden durch einen Volksgenossen und nicht wie früher einzelnen Schützen, Genießung und Erholung spenden wolle. Der Kreisleiter dankte dem Landesobmann Becker, daß er diese übertragene Kundgebung nach Wiesbaden überbringen habe. Die Stadt und ihre Bewohner würden noch besten Kräften bemüht sein, den Arbeitsamtern den Aufenthalt in diesen Tagen hier angenehm wie möglich und dadurch zu einer dauernden schönen Erinnerung zu gestalten.

In seinem oft von starken Beifall unterbrochenen Ausführungen wies Landesobmann Becker in klarer, fast umstößer Form auf die Aufgaben und Ziele der

Amtswalter der DAZ hin und umriss hierbei die Stellung des Betriebszellenobmanns innerhalb der deutschen Wirtschaft. Die Aufgabe des Betriebszellenobmanns, dessen Hoheitsfeld der Redner in höchster Weise zum Ausdruck brachte, liege hauptsächlich auf wirtschaftspolitischem Gebiet. Die Schaffung eines Führerordens sei anzustreben. Selbstverständlichkeit der Redner in höchster Weise zum Ausdruck brachte, liege hauptsächlich auf wirtschaftspolitischem Gebiet. Der Betriebszellenobmann sei der Arm der Bewegung, in der die DAZ sehr veranwortet sei, er müsse helfen alle Volksgenossen zu vereinen. Es kommen nicht zu sehr darauf an, wann einer zur Bewegung kommt worden sei. Hauptsache sei seine innere Verbundenheit mit dem Nationalsozialismus. Selbstverständlich würden die Rechte der alten Kämpfer immer im Vordergrund stehen und verbleiben werden. Ebenso notwendig wie die Neuordnung des Betriebszellenobmanns, sei auch die des Wirtschaftsführers, auch hier müsse ein neuer Typ entstehen, dessen erste Aufgabe seine sozialpolitische Einheit sei. Spiegel des Geistes, der in einem Betrieb vorherrsche, sei die Betriebszonen. Wirtschaftsführer und Amtswalter der DAZ müßten Menschen von besonderer Charakterstärke sein; ihr Leben müßte den anderen Volksgenossen zum Vorbild werden. Seine wegweisenden Darlegungen mögl. der Landesobmann mit Worten des Danzes an alle, die bei der Neuorganisation der SAZ ihre ganzen Kräfte restlos eingesetzt haben. Solches Tun berechtige zu der bestimmten Hoffnung, daß der Name des kleinen unbekannten Betriebszellenobmanns hell leuchten wird für alle Zeiten frische, den kommenden Geschlechtern als Mahnung und Beispiel zugleich.

Gauamtsleiter der NS-Hago, Pg. Feilert, unterstrich die Notwendigkeit der engen Zusammenarbeit der NS-Hago und der NSBO in der DAZ. Die DAZ sei der Schmelztopf aus dem die 25 Punkte des Parteiprogrammes zur Wirklichkeit geholt wurden. Durch taftige und treubige Mitarbeit jedes einzelnen, sei der Sieg der Idee des Führers auf der ganzen Linie gesichert.

Erbahend war die Ehrengabe für das Vaterland und die Bewegung Gefallenen, die Kreisbetriebszellenobmann Münch vollzog. Auslang der bedeutenden Kundgebung war das Treuegelobnis an den Führer und das Vaterland.

*

Die Abendveranstaltungen.

Auch die Abende brachten für die Kundgebungsteilnehmer vorzüglich organisierte Veranstaltungen der verschiedenen Art. Im Kurhaus fand die Aufführung des Schauspiels "Wertritt der Arbeit" von Till Kalle statt. Wieder ein starler Erfolg, gleichfalls der "Heimliche Abend" am Sonntag und der "Sonne Abend" am Sonntag, die Reichsleiter Frankfurt a. M. in den Sälen der Städtische veranstaltete. Die Damen Julius, Krüger und Trautmann, die Herren Jacoby, Göde, Cobler, Dürich, Neumüller, Seidenpinner und die fünf Sorgenbrecher sorgten für die nötige Stimmung. Eines Volksstreitkampfes berichtete im Stadion "Unter den Eichen". Dorfleben wurde am Sonntagabend und im Kurhaus am Sonntagabend großes Feuerwerk abgebrannt, das ebenfalls viele tanzend Jäthauer angelockt hatte.

Wiesbadener Nachrichten.

Saarwinterhilfswerk!

Die enge Verschlechterung zwischen Saar und Reich macht sich immer stärker bemerkbar, je mehr der Wiederaufbau der Wirtschaft im Reich fortgeschreitet!

Das Reich hat zum Beispiel im ersten halben Jahr des laufenden Jahres wertmäßig 46 % mehr saarländische Waren angenommen als im selben Zeitabschnitt des Vorjahrs!

Saar und Reich gehören auch wirtschaftlich zusammen!

Dies wollen wir uns besonders vor Augen halten, wenn wir die 100 Blatt des eben erschienenen Saar-A. 5. Wirtschaftskalenders durchschlagen!

Der Abstimmungskalender — ein wertvolles Aufklärungswerk — behandelt zu einem Großteil das Reich und die Saar berührende gemeinschaftliche Wirtschaftsfragen.

Der Abstimmungskalender zeigt den Anteil der saarländischen Güter-Erzeugungen an der deutschen Warenproduktion. Behandelt in einzelnen auch die reichsweite bereits in Bearbeitung befindlichen Pläne für den wirtschaftlichen Wiederaufbau des Saargebietes nach keiner Rückgliederung ins Reich!

Der Kalender, in vom ersten bis zum letzten Blatt außerordentlich anschaulich und sein Reinerttag nicht ausschließlich dem Winterhilfswerk an der Saar zu!

Der Kalender ist zu haben in jeder Buchhandlung, Preis 1 RM.

Jeder deutsche Volksgenosse soll daher durch den Erwerb dieses Kalenders sein Saaropfer bringen, und in jedem deutschen Arbeitsraum soll der Kalender zum Aushang kommen!

Die Pflichten der Gütestellen des deutschen Handwerks.

Bermittlung zwischen Publikum und Meister.

Vom Reichsstand des deutschen Handwerks wird darauf hingewiesen, daß die erste Verordnung über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks den Handwerksinnungen u. a. auch das Recht zur Errichtung von Gütestellen verleiht hat. Diese Gütestellen sollen die Streitigkeiten zwischen selbständigen Handwerkern und ihren Streitgegnern lindern. Es ist vor allem Sache der Obermeister, wie wird festgestellt, die Bedeutung dieser Gütestellen soll klar zu machen und die Innungsgesellschaft zu unterstützen. Schließlich muß der breite Kaufmarkt des Handwerks für die neue Einrichtung gewonnen werden. Durch die unermüdliche Werbeteilung der handständigen Gießereien des Handwerks beginne sich das Volk wieder dem Handwerk zu zusegnen. Umso notwendiger sei die Ordnung in den eigenen Reihen und die Auszeichnung ungeeigneter Kräfte, damit das Volk wieder die gleiche Achtung vor dem Handwerk erlangt, die das Kunsthandwerk in seiner Blütezeit genoss. Das Volk, der Gerichtsrechtsteilnehmer überdrückt, sei außerordentlich empfindlich für quälischen Juwel und Lademann-Krat. Die Gütestellen könnten so auch zu weiteren fruchtbaren Pflanzungen für nationalliberalistische Wirtschafts- und Volksgemeinnahme werden. Die Gütestester müßten auch durch Aufführung der Verordnung der Jugendminister beauftragt werden. Die Kammer werde als Aufsichtsbehörde und höchste Rechtsinstanz des wirtschaftlichen Gedankens handwerklicher Qualitätarbeit den Gütestellen gern mit Rat und Tat zur Seite stehen. Es sei Ehrenpflicht für alle verantwortungsbewußten Obermeister, die Pflichtaufgabe der Einrichtung von Gütestellen als

Stoffe 99,8 (plus 0,2 %), Kolonialwaren 78,0 (minus 0,5 %), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 92,4 (unr.) und industrielle Fertigwaren 116,5 (plus 0,9 %).

— **Rheinisches Landesmuseum.** Die Führungen in der mineralogisch-geologischen Abteilungen, wie sie für alle zwei Wochen am Sonntagnachmittag vorgesehen sind, begann Herr Dr. Hill am Sonntag mit einer Schildderung der Taunus und Keine ist aus den Zeiten des Devon und Keuper an Hand der ausgestellten Stücke. Die vordeuronischen Gesteine, geistig nicht weiter zu bestimmen wegen fehlender Merkmale an Verfestigungen, sind cambriische und austroische in der Hauptfläche. Es sind vor allem Phyllite, Tonfels und Serpentinite, teils verändert, entstanden durch Druck und Gesteinsbildung. Glimmichite (Felsolatophore), Glimmischer. Sie sind außerordentlich interessant durch gelieferte Aberglaube. Am Keuper sind ausgewählte Gesteine einmal Meer gewesen sein und in diesem Meer müssen vulkanische Ausbrüche stattgefunden haben. In der Devonzeit unterscheiden wir Unter-, Mittel- und Oberdevon. Im eigentlichen jüdischen Taunus gibt es nur Ablagerungen des Unterdonau. Die 1. Stufe bilden die Hermestellitsichten, grün, violette, rot-dunkle Tonfels, je nach dem Gehalt des Elens in der Färbung. Auch sie müssen Meeresablagerungen sein. Unter Wiesbadener Gebiet ist zeitweilig als Süßwasserland zu denken. Von besonderer Bedeutung ist der Taunusquarz. Er lebt den ganzen Raum in 1. oder 2. Reihe zusammen, so daß mehrere Kammägen des Taunus vorhanden sind. Zwischen ihnen befindet sich noch anderes Gestein. Die Ablagerung des Gebirges brachte die verschiedenen Kammägen zustande. Im Taunusquarz weisen die Versteinerungen auf das Alter hin und ermöglichen die Zeitangabe. Sie sind aber nur Abgüsse von Originale. Der Taunusquarz hat ursprüngliche Ablagerungen von Kieselhälfte dar. Der Sand wurde auf ironische Weise durch Kieselhälfte eingemischt. Die Kieselhälfte muß verflüchtigt worden sein. Dieses Kieselhälfte-Gestein mit großer Festigkeit wird verwendet in Straßenbauten, Dammwänden am Rhein, Herstellung von feuerfesten Gegenständen. Weiter sind zu nennen die Hunsrückfels, besonders bei Kaub vorhanden, die Koblenzerplatten an Lahm und Dill gebildet. Ein Hinweis wurde auch auf das Lahnmarmor an Lahm und Dill gebildet aus Korallen, die in ganzen Kolonien vorlagen, zu denen Tuffmaterial hinzugefügt wurde. Die vordeuronischen Ablagerungen sind für uns nicht von großer Bedeutung. Die Besucher folgten den Darlegungen des Redners mit großem Interesse.

— **Die Evangelische Muhammedaner-Mission.** Wiesbaden begeht von Sonntag bis Dienstag ihre große Herbstmesse. Wie in den früheren Jahren, sind auch viele Missionare auswärts nach Wiesbaden gekommen. Am Sonntagnachmittag sprach in der Sonntagschule zu den Kindern Missionar Hans Ertl in Alzen über die Mission. Um 2 Uhr folgte ebenfalls im Evangelischen Vereinshaus eine Missionsversammlung für die Jugend, in der Missionarin Gertrud Roed über die Mission berichtete. Der außergewöhnliche Erfolg dieser Versammlung ist der Wohlstand der Mission. Die Christliche Chorvereinigung unter der bewährten Leitung von Kettler und verschönerte ihn durch Vorläufe. Am Mittwoch amtierte Warter Weil. Die Predigt hielt Detlef Schaefer. Wiesbaden über die Worte Abrahams 8, 16. Christentum und Kultur, bei den europäischen Völkern lange verbunden, haben sich getrennt. Trotz Bemühungen und Hindernisse muß die Mission geistlich ihre Blüte drausen und drinnen erhalten. Anschließend wurde durch Detlef J. Endorf. Dies unter Anwesenheit von Detlef Schaefer, Missionarspelze Pg. Jeller, der Warter Weil und Bernhard die feierliche Einlegung und Ausrufung der Missionarin Christine Hahn und der Schwester Marianne Böhler vorgenommen. Die Anprache von Detlef J. Endorf lehnte sich an Epd. 4, 23 und 24 an. Abends war Missionsversammlung im Evangelischen Vereinshaus in vollendetem großen Saal, die Missionärin Gertrud Weil leitete. 8 Ausstellungen sind diesmal auf 4 Laubuhren des letzten Jahres. Missionar Berlin und Frau, Missionarin Lima, Göte, Apotheker Käthe Gauer, aus längstem Urlaub die Missionarinnen Ferndash und Roed, neue Missionarin Hahn und Schwester Böhler. Nach einem Friedvortrag des Chors unter Leitung von Studienratin Anna J. Endorf berichtete Missionarin Roed ausführlich über ihre Erfahrungen in Rubin vor dem Krieg. Das Schlubgebet sprach der Vorsteher, Detlef J. Endorf. Heute morgen begann mit den Referaten die eigentliche Konferenz, die unter dem Motto: "Von der Freiheit eines Christen" steht.

— **Die Wiesbadener Orlisontafel.** Gewährt die freiwilligen Mehrleistungen weiter. Am 4. Oktober 1934 fand im Sitzungszimmer der Kasse die diesjährige zweite Ausschusssitzung statt, die von dem Vorstandsvorsitzenden Pg. K. Rosenberger geleitet wurde. Nach eingehenden Ausführungen des Geschäftsführers der Kasse über die finanzielle Lage beschloß der Ausschuss einstimmig die Weitergewährung aller bisherigen freiwilligen Mehrleistungen. Eine Er-

höhung der Beiträge kommt nicht in Frage. Vorstand und Ausführung liegen sich dabei von der Erregung leiten, das gerade in der Winterzeit die Beliebung aller Mehrleistungen eine dringende Notwendigkeit ist. Der Ausführungsbericht ferner einen Antrag zur Dienstordnung für die Angehörigen der Kasse, der insbesondere den Angehörigen und Beamten der Kasse die Gleichstellung mit den Reichs- und Staatsbeamten hinsichtlich des Erwerbs der Abgehaltsansprüche gibt.

— Ungültigerklärung. Der Regierungspräsident erklärte zwanzig Jahrsleistungen bzw. Fahrzeuge für ungültig.

— Verlängerung der Pachtordnung. Durch Gesetz ist die bisherige Pachtordnung, die am 30. September 1934 abfiel, mit Wirkung vom 1. Oktober 1934 verlängert worden. Die Verlängerung läuft bis zum 30. September 1936.

— Bekanntgabe Meisterprüfung. Vor der zuständigen Prüfungskommission legten folgende Meisterschüler ihre Meisterprüfung ab: Arnold Alster, Hermann Reich, Willy Schütz, Konrad Überdruck, Max Mölling, Janus aus Wiesbaden und Joseph Stippeler aus Biebrich.

— Die Evangelische Gesamtkirche im Rheinlande bestätigte die Gründung eines Knabenchores. Ein Aufruf an Eltern und Lehrer zur Mitgliedschaft wurde dielschall in den Gottesdiensten am Sonntag verlesen. Die Leitung des Chors ist Kirchenmusikdirektor U. übertragen.

— Ausprägung der neuen Günftmarke für das rüttig fort. Der Reichsminister für Arbeit gab einen Überblick über die Minnprägung in den Monaten Juli, August und September bekannt. Von den neuen Silbermünzen ist besonders die Ausprägung von 50 Marken zu einer rüttig betrieben worden. Sie erreichte mehr als 76 Millionen RM, so daß jetzt insgesamt rund 94 Millionen RM vor dem neuen Männer in Umlauf sind. Auch von den 50 Marken sind 50 Millionen RM wieder nach 30 Millionen RM ausgetauscht worden. Die Umlauf beträgt jetzt rund 150 Millionen RM. Von den alten Dreimarken sind, die am 1. Oktober ihrer Gültigkeit im allgemeinen Fällungserhebung verloren haben, sind bis Ende September 210 Millionen RM eingezogen worden. Obwohl diese Münzen jetzt noch von der Reichsbank angenommen werden, sind sie noch in sehr beträchtlicher Zahl, nämlich in Höhe von rund 62 Millionen RM, in Umlauf. Von den alten Einmarken sind bisher 92 Millionen RM eingezogen. Eine Einsichtnahme der großen Günftmarken ist bisher überhaupt noch nicht erfolgt. Hierzu ist noch die Geläutprägung von 760 Millionen RM im Verlehr.

— Bei der Einweihung von Trichtergemüle werden oft viele Fehler gemacht, die schon bald nach erfolgter Einweihung zur Verderbnis des Gemüles führen. Nicht für alle Gemüsearten ist die übliche Einweihung die geeignete Aufbewahrung. Viel besser läuft man meistens mit der Einweihung löscher Kartoffeln, manchmal mit solche Gemüsearten nicht überhaupt auch Winters über da bleibt, wo sie heranwachsen. Anweisungen zur geeigneten Überwinterung von Trichtergemüsearten der verschiedensten Art gibt an jedemort sorglos gegen Einwendung des einzelnen Briefportos die Baumkelle für Pfansenhaus, Gießen, Sendenbergerstraße 17.

— Bei Streitigkeiten verlegt. Ete Scharnhorst- und Goedenstraße kam es in der Nacht zum Sonntag zwischen einigen Männern zu Meinungsverschiedenheiten, die später in Handgreiflichkeiten ausarteten. Dabei erlitt ein 34 Jahre alter Monteur Kopfverletzungen und mußte ins Städtische Krankenhaus gebracht werden.

— Polizeipersonal. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1934 ist der Polizeiobdormaler Kaffhof infolge Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt worden. Polizeiobdormaler i. R. Kaffhof gehörte der diesigen Polizeiabteilung seit 1899 an. — Polizeimeister Lüder, Leiter der Zweigstelle in Wiesbaden-Schierstein, ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1934 zum Polizeiobdormaler und der Polizeihauptabteilungsermittler Sennert in den Polizeistand i. R. mit dem gleichen Tage zum Polizeimeister befördert worden.

— Personalauswahl. Am 1. November wurde Kastnerobdormaler Czwalina in Südpommern nach Wiesbaden-Kastneramt II versetzt. — Kastnerobdormaler Querbach in St. Goar wurde nach dem Kastneramt I hierfür versetzt. — Zum Regierungsvorjahr wurde Regierungsinspектор Richter ernannt.

— Hohes Alter. Am 9. Oktober wird Frau Magdalene Bauch, Riedberg 31, 70 Jahre alt. Sie ist 32 Jahre Leserin des Wiesbadener Tagblatts.

— Silberne Hochzeit. Inspektor Heinrich Es und Frau Käthe, geb. Schubelberg, feiern am 9. Oktober das Fest der silbernen Hochzeit. Silberne sind sie 25 Jahre Besitzer des Wiesbadener Tagblatts.

— Marktstätte. Die Biedekunde des Herrn Walter Weiß in der Platzer Straße 2 am Mittwoch, 10. Oktober, fällt wegen der vorhergedachten Veranstaltung der Subventionierung aus.

— Preußisches Staatstheater. Das Preußische Staatstheater bringt im Großen Saal am Sonntag, 14. Oktober, zum ersten Mal Berdis große Oper "Mackeb". Das Werk wird von Hans Griesheimer dirigiert, musikalische Leitung: Karl Elmendorff, Bühnenbild: Lothar Schenck von Trapp, Technische Einrichtung und Leitung: Anton Dauer, Kostüme: Theodor Lauter, Chor: Richard Tannen, Tanz: Arthur Sprangeli. — Wegen Errichtung des Herrn Mackebes geht langsam heute im Großen Saal ein neuer Teil des Vorbergs auf. Die Aufführung ist am 14. Januar des kommenden Jahres ab.

— Kärtchen. Die Kärtchen der Kärtchenvergabe sind gelöst.

Wiesbaden-Biebrich.

Das Landestheater brachte viel Verkehr nach Biebrich. Seit Samstagmorgen trafen Extrafahrzeuge und LKW-Wagen mit Touristen von Teilschiffen hier ein. Sonntagabend gegen 5 Uhr morgens eine Anzahl biebricher Witze noch einmal ihre Befriede öffneten, um die zuletzt eingetroffenen mit Kärtchen und Frühstück zu bewirten. Sonntagnachmittag verließ der Reisemüller am Rheinufer und in den Lokalen dieses Ortes. Natürlich war der Rhein-Hausaufzugsservice.

— Die Ortsgruppe im Reichssand ehemaliger Kriegsgefangenen hielt am Freitagabend eine Mitgliederversammlung im Saal des Restaurants "Schönheit", Wiesbadener Straße, ob. Ortsgruppenführer Pg. Rath begüßte die zahlreich erschienenen Kameraden und eröffnete einen ausführlichen Bericht über den Bundesgedenktag der Kriegsgefangenen ehemaliger Kriegsgefangenen in Mühlhausen. Der Adde war davor, daß nicht nur der Austausch von Erinnerungen gepflogen, sondern der Geist der Kameradschaft wach gehalten werden müsse. Gerade die Kriegsgefangenen, die den unabhängigen Nationalsozialismus des Auslands kennengelernt, haben die Nachkriegszeit am

Bom Standesamt zum Sippennamt.

Reichsminister Dr. Greif eröffnet die "Verwaltungswissenschaftliche Woche für Standesbeamte."

Berlin, 8. Ott. (Eig. Drahtmeldung). An der Beratungsschule Berlin begann am Montag unter dem Leiter "Bom Standesamt zum Sippennamt" die "verwaltungswissenschaftliche Woche für Standesbeamte". Mehr als 500 Beamte aus dem ganzen Reich dienten sich im Auditorium Maximum der Universität eingefunden, um an der Veranstaltung teilzunehmen. Die Eröffnungsansprache hielt der Reichsminister des Innern, Dr. Dr. iur. Er führte u. a. aus:

Rights kann — wenn man uns nicht misstest — will, so umstieß friedliche Abfahrt und den Willen zu aufbauender Entwicklung beweisen wie die Bevölkerungspolitik, die wir und wie wir sie eingetragen haben. Die Rassengesetzgebung in Deutschland hat ein politisches Ziel, die soll uns den Weg freimachen, um eine dauerhaft gegründete Zukunft aufzubauen zu können. Wir werden uns dabei nicht gegen diesen oder jenen, sondern gegen die falsche Richtung, in der die Entwicklung zu geben drohte. Wir sehen als Objekt unseres Handelns immer das Volk als Ganzes, als Volksgemeinschaft, als Organismus. Uns geht der Gemeinnutz vor Eigennutz. Dieser Grundgedanke gibt uns das Recht und legt uns die Pflicht auf, ohne Ansehen der Person gerecht das durchzuführen, was wir um des Volkes Willen tun müssen.

Bereits im Juge des Ausbaus und der Bereinigungslösung des Standesamtsweises eine Sippennamtserweiterung für das ganze Reichsgebiet entstehen soll, dann ist es wichtig, daß alle Kräfte, die sich an den Fragen der Sippennamt und des Blutgutvermögens beschäftigen, zusammengeführt werden. Ihr Können und ihre Erziehung werden zweifellos und wichtig für den Aufbau und die Durchsetzung des Sippennamtes sein. Die Haltung des einzelnen Gliedes einer Kette der Geschlechter wird wesentlich davon abhängen, ob es gelingt, jedem einzelnen Verantwortung und Pflichten unmittelbar deutlich zu machen.

Ber. der Fachärzte der Aufgaben, die Ihnen allen gestellt sind, ist es eine wichtige Tatsache, daß Sie mit einer gemeinsamen Arbeitsgruppe den Weg vom Standesamt zum Sippennamt beginnen. Benutzen Sie die Zeit, die ausgebunden und fortzubilden, um das Beste leisten zu können, was Ihnen möglich ist, dann werden Sie den Sinn und die Bedeutung der Arbeit als nationalsozialistische Tätigkeit richtig verstehen.

In diesem Sinne eröffne ich hiermit die Verwaltungswissenschaftliche Woche der Verwaltungsschule Berlin. Über Ihre Arbeit möge stehen: Alles für Deutschland!

schwersten empfunden und seien im neuen Reich die Erfüllung dieser Wünsche. In weiterer Verlauf des Abends wurde die Abschlusssitzung der Bevölkerung der Bevölkerung, die diesjährige Weihnachtsfeier am 16. Dezember abzuhalten und zwar sollen nachmittags circa 140 Kinder mit närrischen Gegenständen bekleidet werden und abends eine Familiensitzung stattfinden, bei welcher die neue Fahne eingeweiht werden soll.

Der Meister Hans Dichter ist am 7. Oktober 1934 bei den Chemischen Werken "Cesta" in Biebrich beschäftigt.

Wiesbaden-Schierstein.

Um Sonntagnachmittag trafen von Biebrich kommend etwa 800 Arbeitssuchende aus Frankfurt a. M. ein und wurden auf die verschiedenen Säle zu kurzer Rast verteilt, um später an der Kundgebung in Wiesbaden teilzunehmen. In der Gemarkung Schierstein wurde die Weinlese Ende der vergangenen Woche beendet. Der diesjährige Herbst bedeutet eine Volkernte, die erste seit 1922.

Wiesbaden-Dotzheim.

Im Gasthaus "Zum Bären" wurde am Samstagabend eine Versammlung der Ortsbürgermeisterei abgehalten, in der verschiedene wichtige Schreiber der Bevölkerungsschule durch den Ortsbürgermeister Wintermeyer vereidigt wurden. Anschließend wurden die Kärtchen und Büroräume eingehend besprochen. — Hier ist die Kärtchenfertigung in vollem Gang, es kann nur mit einem militärischen Ertrog gerechnet werden. „Adolfstr.“ Kärtchen sind in diesem Jahr nicht so gut geraten wie sonst. Den zweiten Ertrog liefern „Erhard“ und „Mörfingen“. — In der Gemarkung Dotzheim befinden sich 15 Morgen Weinberge. Die Weinlese, die eine Volkernte brachte, ist beendet. Das Wohlgefallen beträgt 75 Gräd.

Wiesbaden-Krautheim.

Bei sehr gutem Ertrag ist die Weinlese in vollem Gang. Das Mostgewicht beträgt circa 90 Prozent.

Wiesbaden-Rambach.

Die auf dem Friedhof errichtete neue Kapelle steht vor ihrer Vollendung. Die Leichenhalle kann jedoch erst benutzt werden, wenn die große vorgebaute Terrasse fertiggestellt ist.

Wiesbaden-Biersfeld.

Der Hauss- und Grundstückverein Biersfeld hielt im Saalbau "Zum Adler" eine sehr kurz bediente Versammlung ab. Nach der Begrüßung des Vorsitzenden L. Möbus und Bekanntgabe der Tagesordnung verlas der Schriftführer das Protokoll der Jahresvorsitzerversammlung. Der Verein hat mit der Bevölkerungsgesellschaft, Union und Rhein, einen Kollektiv-Haftpflichtversicherungsvertrag zu sehr günstigen Bedingungen bereits seit langem abgeschlossen. Der Vertrag läuft am 5. Januar des kommenden Jahres ab. Da lange Kärtchenverträge nicht ausgefüllt werden durften, mußten die Mitglieder einzeln unterschreiben. Auf dieser Angelegenheit hat der Vorstand bereits alle Vorarbeiten geleistet, und genügen die Mitglieder auch bei Einzelanträgen dieselben Vorteile wie seither. Vereinsmitglieder gehören dieser Versicherung an, der Vorstand hat, das auch die noch fernstehenden baldigst beitreten sollen. Die den Haushalten beigelegten Formulare zur Ermittlung des Einheitswertes wurden eingehend durchgesprochen. Zur Regelung von Miethöchstgrenzen wurden Mietausgleichstafeln vorgelegt. Geschäftsführer Hr. Grundwach zum Schlusse die Neuregelung der Kündigung von Mietvertragsabschluß festgestellt.

Die im Jahre 1874 geborenen feierten am Samstagabend im Saalbau "Rote" gemeinsam ihren 50. Geburtstag. Der Feier war bereits am vorletzten Sonntag ein gemeinsamer Kirchgang verbunden mit Kransiedereiung am Ehrenmal notwendig geworden. Insgesamt liegen noch 44 Männer und Frauen dieses Jahrganges in Biersfeld, die also auch zur gemeinsamen Feier eingeladen hatten. Architekt Karl Wagnerschmid hält eine Ansprache. Bei Tanz und humoristischen Beiträgen der Geschwister Will verließ der Abend in schöner Harmonie.

Wiesbaden-Vinteviel.

* Wiesbaden-Palast. Wie eine kluge, hübsche, junge Frau es versteht, ihren Gatten vor Dummköpfen zu bewahren, das ist der eigentliches Inhalt des Films "Spiel mit dem Feuer". Ein harmloser, gütiger und rechtlich wettbewerberischer Architekt wird von einer sehr sinnlichen Operettendame umgarnzt, weil er den neuen Palast beenden soll, den sie für ihr Aufstellen unbedingt braucht. Aber bald ist das Spiel im Hochkommen am Meerestrand und schreit einen Badeanzug vor, aber was vermag der alte Dichter gegen die Launen einer Frau? Wie nun die geträumte Gattin

lischer und staatsrechtlicher Beziehung von Bedeutung ist und werden kann.

Zögern wir der Personenhandlung ein Sippennamt hinzu, so schaffen wir uns eine Grundlage, die es möglich macht, tiefer in den Menschen hineinzusehen. Die großen Aufgaben, die den durch das Gesetz zur Bezeichnung des Bevölkerungsmaßes entstehenden Gesundheitszwecken zufüllen werden, müssen ergänzt werden durch den Ausbau der Standesamt zu Sippennamt.

Wenn im Juge des Ausbaus und der Bereinigungslösung des Standesamtsweises eine Sippennamtserweiterung für das ganze Reichsgebiet entstehen soll, dann ist es wichtig, daß alle Kräfte, die sich an den Fragen der Sippennamt und des Blutgutvermögens beschäftigen, zusammengeführt werden. Ihr Können und ihre Erziehung werden zweifellos und wichtig für den Aufbau und die Durchsetzung des Sippennamtes sein. Die Haltung des einzelnen Gliedes einer Kette der Geschlechter wird wesentlich davon abhängen, ob es gelingt,

Ber. der Fachärzte der Aufgaben, die Ihnen allen gestellt sind, ist es eine wichtige Tatsache, daß Sie mit einer gemeinsamen Arbeitsgruppe den Weg vom Standesamt zum Sippennamt beginnen. Benutzen Sie die Zeit, die ausgebunden und fortzubilden, um das Beste leisten zu können, was Ihnen möglich ist, dann werden Sie den Sinn und die Bedeutung der Arbeit als nationalsozialistische Tätigkeit richtig verstehen.

In diesem Sinne eröffne ich hiermit die Verwaltungswissenschaftliche Woche der Verwaltungsschule Berlin. Über Ihre Arbeit möge stehen: Alles für Deutschland!

scheinbar auf die Sache eingeholt und die beiden verheiraten möchte, wie sie ihren ungetreuen Ehemann einen kleinen blöden lächerlich vor der Welt machen und zu sich zurückziehen, das ist äußerst lustig und mit einem Humor, in dem Film durchgeführt. Ralph Arthur Rodecker, der berühmte Charakterkomödiant, zeigt sich als Spieler in mancher Beziehung vor einer neuen Seite. Er macht aus dem gewöhnlichsten und uninteressantesten Material eine komische Komödie und verhindert, daß sie ihren ungebetenen Ehemann durch Beleidigung in Anger ergrappt zu werden, hilft er von einer Verlegenheit in die andere. Elsa Brändström als der lächerliche Sängerin sieht überaus mondän aus. Seine Jüge, schlechte Einteilung, blöde Toilette. An Eleganz zeigt ihr fröhlich Trude Marten, die flüge, junge Chorfrau, durchaus nicht nach. Sie gibt die Annette schlicht und mit großer Innigkeit. Wili Schaeffers ist der richtige Schriftsteller, Arbeiter Wächter, ein smaroter amerikanischer Manager. Die Mutter von Werner Voßmann bringt u. a. einen sehr schmolligen Schläger im Valencia-Stil. — Im Vergrößerungsraum läuft neben der sehr interessanten Ufa "Wohlfahrt" ein außerordentlich schöner Kulturfilm "Adria", der uns nach dem läblichen Jugendlämmen führt. Die Stadt von Cittar, die tief und nordig in das Karstgebirge einschneidet, die üppige subtropische Vegetation, die Kirchen und Stadtmauern von Dubrovnik (Ragusa) werden in eindrückliches Aufnahmen gezeigt. Auch das bunte Volksleben und der Aufstiegshang finden eingehende Berücksichtigung.

Eröffnung der 6. intern. Kochkunstausstellung in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 7. Ott. Die 6. internationale Kochkunstausstellung ist am Samstagvormittag in der Frankfurter Festhalle feierlich eröffnet worden. Die Begrüßungsansprache hielt der Reichsführer des Handels und Führer der Rhein-Mainischen Wirtschaft, Professor Dr. Karl Lüdtke. Er begrüßte die ausländischen Gäste und die Vertreter der Organisationen und führte u. a. aus, die vergangenen Jahre hätten eine Fülle von Ausstellungen, Messen und Märkten aller Art gebracht. Aber es habe sich doch kein, als ob hier und da des Guten soviel gekauft werden sei. Die private und die öffentliche Wirtschaft und die Verwaltung müssen aus Gründen des Weltbewerbs größeres Mittel für Ausstellungswerte zur Verfügung stellen, auch wenn diesen Aufwand kein unmittelbarer Gewinn gegenübersteht. Die Beurteilung des volkswirtschaftlichen Wertes einer Ausstellung ist sehr schwierig. Die unerbittliche Tatsache aber, daß Deutschlands wirtschaftliche Lage zu gemäßigten Gütern und preiswerten Positionen über alle vorhandenen Güter und Kräfte nimmt, sei Mahnung, Aufwand und Ertrog gewissenhaft gegenseitig abzuwägen. Bei der Ausstellung, die jetzt eröffnet wurde, sei die Entscheidung sehr leicht und nur zu ihren Gunsten zu fällen.

Der Schirmherr der Ausstellung, Oberbürgermeister Städtstraß Dr. Krebs, eröffnete sodann die Ausstellung.

Frankfurt empfängt den Internationalen Hotelierverband.

Frankfurt a. M., 7. Ott. Die Teilnehmer des Internationalen Hotelierverbandes in Berlin, die die 6. internationale Kochkunstausstellung in Frankfurt besuchten, wurden heute Abend im Bürgeraal des Frankfurter Römers durch Städtstraß Dr. Krebs empfangen. Der Begrüßung des Internationalen Hotelierverbandes, Burkhardt-Schöllniss, Lüdenscheid, der Vertreter des internationalen Hotelierverbandes, durch Städtstraß für ihre Einladung. Sie seien ihm dankbar, daß die Fa. eine Spartenleistung der gastronomischen Kunst darstelle. Der Führer der Reichsbelegschaftsgemeinschaft, Wolpersdörfer, bat, daß die jungen deutschen Angehörigen des Gastronomiegewerbes im Ausland Gelegenheit bekommen, ihr Wollen zu erweitern. Der Vizepräsident des Deutschen Hotelierverbandes, Bonn-Karlsruhe, führte in seiner Ausführung aus: „Ich hoffe, daß Deutschland und Frankreich sich die Hände im Freundschaft reißen werden.“ Der Generaldirektor des Sonnenhotels London, Gille, erklärte, daß man sich nach den englischen Zeitschriften ein völlig jüdisches Bild von Deutschland gemacht habe. Nach dem, was ich in Berlin gesehen habe, bin ich überzeugt, daß Deutschland seine alte Größe wieder erreichen wird.“

Mainz, 8. Ott. Im Monat September d. J. haben sich in Mainz 32 Verleihraumfälle ereignet. Verleihraum waren bei diesen Unfällen 58 Personenwagen, 21 Lastkraftwagen, 24 Kraftwagen, 57 Fahrräder und 22 Sonstige Fahrzeuge.

Forschungsinstitut für Straßenbau.

Künstliche Alterungsversuche für die Autobahnen.

Berlin, 6. Okt. Angeschlossen der Tatsache, daß im Laufe des nächsten Jahres für den Bau von Reichsautobahnen erhebliche Milliardenbeträge angelegt werden, haben die maßgebenden Stellen im Interesse einer denkbar besten Bewertung des Vollwertmehrs bei der Technischen Hochschule in Charlottenburg ein "Forschungsinstitut für Straßenbau geschaffen", das die chemische und mechanische Prüfung des verwendeten Materials nach wissenschaftlichen Methoden durchführt. Durch Spezialprüfungsmöglichkeiten, so wird hierzu in der "Reichsbahn-Bautechnik-Zeitung" ausgeführt, sowie auf Versuchstrassen werden die Dauerhaftigkeit von Geleissteinen und der Vergleich der Jahrhundertdauern unter verschiedensten Belastungsbedingungen geprüft. Das Forschungsinstitut kann in verhältnismäßig kurzer Zeit Schätzungen machen, die im normalen Straßenbau erst durch mehrjährige Erfahrungen zustande kommen. Dazu gehören Berücksichtungen über die ausführliche Temperaturstabilität, die Brummschwingungen, die Unterhaltung usw. Um demnächst Laboratorium werden u. a. auch längere Alterungsversuche gemacht, um die erste nach Jahren anstrengende Änderungen in voraus feststellen zu können. Bemerkenswert ist, daß auch dieser noch nicht verwendete Stoffeheimer herkunft in die Untersuchungen einbezogen werden.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Gute Fortschritte im Feuerlöschwesen im Untertaunuskreis.

— Bad Schwalbach, 7. Okt. Der Kreisfeuerwehrverband stellt analog der Feuerlöschwache sehr, daß das Feuerlöschwesen im Untertaunuskreis wesentliche Fortschritte zu verzeichnen hat. So wurden im Laufe des Jahres in sämtlichen Dörfern, in denen bis dahin noch keine Freiwilligen Feuerwehren bestanden, solche gegründet, mit Ausnahme der Dörfer Oberelbach, Lengbach und Dossbach, wo Bildungsvereine bestehen. Der Kreisfeuerwehrverband stellt fest, daß sich die Schlagfertigkeit der Wehren außerordentlich gehoben hat. In Bad Schwalbach, Michelbacher Hütte und Döbeln wurden am 20. September große Übungen durchgeführt. Hierbei wurden verschiedene Ansprachen gehalten, auf die Bedeutung des Feuerlöschwesens und die Zusammenarbeit zwischen den Freiwilligen Feuerwehren und den Sicherheitsbeamten der Polizei hin gewiesen. Mit Hilfe von Jägern der hessisch-nassauischen Landesfeuerwehranstalt wurden mehrere Freiwillige Feuerwehren im Kreis neu eingestellt. In einer Reihe von Ortschaften wurden im Laufe des Jahres Motorprisen ausgeschafft. In 24 Ortschaften sind Motorprisen, die Südsiedlung und Bad Schwalbach befreit, die jüngste Motorprisen, so daß im ganzen 28 Motorprisen im Kreis vorhanden sind. In Stein-Margarethen und Neuhof sollen demnächst Motorprisen angebracht werden. Durch den Bau von Brandwehren und unterirdischen Wasserbehältern wurde für große Wasserzuflüsse Vorbereitung getroffen.

Wertvolle Meliorationsarbeit auf dem Westerwald.

— Limburg, 8. Okt. Durch die Bodenmeliorationen der Gemeindeverbände auf dem hohen Westerwald sind innerhalb der letzten 10 Jahre von 9000 Morgen Niedländischen 6400 Morgen in nährbringendes Weideland umgewandelt worden. Die aufgewendeten Kosten belaufen sich auf über 1 Million RM, an denen Reich, Staat, Kreis und Gemeinden beteiligt sind. Die Arbeiten werden fortgesetzt.

Beginn des Nassauer Fischanges Mitte Oktober.

— Dreirolben (Westerwald), 7. Okt. Der alljährliche große Fischfang in den Fischweihern der nassauischen Seenplatte, der in den vergangenen Jahren am 1. Oktober begann und ungefähr eine Woche dauerte, jetzt in diesem Jahre etwas früher ein. So wird das Abfischen des 500 Morgen großen Dreirolber Weihers, seinem Beginn des Westerwaldes, dieses Mittwoch beginnen. Man rechnet allerdings damit, daß die Ausbisse an Fischen nicht ein ebenso großes wie vorjähriges Ereignis werden. Infolge der großen Trockenheit findet sich anfangslich nicht viel Wasser in den Seen, außerdem ist auch ein Damm gebrochen, wodurch sich der Wasserstand weiter verringert hat. Die jährlichen Fangergebnisse aus dem Dreirolber Weihers, dessen Wasser einen Abfluß von sechs Wochen Dauer benötigt, ehe der Fischfang begonnen werden kann, beliegen sich bisher auf etwa 800 bis 1000 Zentner. Das große Ereignis des Fischfangs lädt während der drei Tage des Abfisches alljährlich viele tausend Schaulustige aus der Umgebung, aber auch aus dem Rheinland nach dem Westerwald-Seegebiet. Die Fischzucht des Hofgutes Schönborn bei Steinen, der Pächterin des Fischweihes des Dreirolber Weihers, gehört zu den besten und bekanntesten Westdeutschlands.

Das zweitgrößte Kind.

— Holziger, 7. Okt. In dem Nachbarort Wilmersdorf wurde der Chefsohn des Bergmanns Wilhelm Otto das 13. Kind, ein Knabe, geboren. Otto war schon einmal verheiratet und hat in die zweite Ehe beiden Kinder mitgebracht, so daß der Bergmann nunmehr glücklicher Vater von 20 Kindern ist.

— Eltville i. Rh., 7. Okt. Bei der in der Eltville Pfarrkirche am 12. September d. A. entdeckten Gräfin handelt es sich nach den Feststellungen des Eltviller Notaritätsgerichts Hermann Goedel um das lange gesuchte Erbbegräbnis der freiherrlichen Familie von Ritter zu Groenesteyn und Goedel, die von 1671 bis 1744 den heutigen Eltviller Hof in Eltville in Besitz hatte. Die Familie zeichnete sich durch zahlreiche sittliche und wohltätige Tätigkeiten aus.

— Neuwied, 7. Okt. Die allgemeine Weinsaison beginnt hier am 8. Oktober, nachdem vom 3. bis 5. Oktober die Lorbeer-Festtagen stattfinden. — Die Obsthandlung Wendelin Arnold kann in diesem Monat auf ein 40jähriges Geschäftsjubiläum zurückblicken.

— Kauenthal, 7. Okt. Die Zahlung von Schweinen, Jungen und Kalbern ergab hier: 194 Schweine, 217 Jungen und 3 Kalber. — In das Standesamt registriert wurden im Quartal eingetragen: 1 männliche und 2 weibliche Geburten, 2 Scheidungen. Todesfälle waren keine zu verzeichnen.

— Aus dem Nürdchen, 7. Okt. Das überaus gute Wetter der letzten Wochen ließ die Kartoffelernte fast vorwärts schleiten, so daß der meistens größte Teil der Kartoffelernte bereits abgeerntet ist. Vieles wurde schon mit dem Ernten der Rübenfrüchten begonnen. Die Säuerlichkeiten einer Miserie in Haftstrafen, die man im Laufe des Sommers mit Recht gegen konnte, beweiterten sich nicht. Die Kartoffel- und auch die Rübenfrüchte erneut.

lann man als mittelmäßig bezeichnen. Bei einem Gang durch die einzelnen Gemeindemarken stellt man fest, daß der Hakenstand in diesem Jahr gegenüber dem Vorjahr weit zurückgedrängt ist. Der Frühling und Frühjahr bestand ist dagegen gut zu nennen. Mit der Auskunft des Roggens wurde schon vereinzelt begonnen.

— Nordenstadt, 7. Okt. Die Ortsgruppe Nordenstadt der NSDAP hatte zu einem "Deutschen Abend" in die Turnhalle eingeladen. Ortsgruppenleiter Reinhard Lang hielt die Begrüßungsansprache. Der Spielmannszug des Jungvolks erfreute im Verein mit dem Fanfarezug und der Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr durch die Wiederholung einer Märsche. Nunmehr ergab Pg. Lauer (hochseits) das Wort zu einer kurzen Ansprache und trug einige Dichtungen des Jugendführers Baldur v. Schirach vor. Pg. Deul (Nordenstadt) wies in einer Ansprache auf die Rolle der deutschen Jugend hin. Ergriffen lachten die Zuhörer dem Vortrag des Waldstroms (Schlageter) von Hanns Joch, das Pg. Lauer in passender Form sprach. Die untermaulende Musik führte die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr sehr hübsch aus. Zum Abschluß des Abends wurde gemeinsam das Deutschland und Horst-Wessel-Lied gesungen.

— Breidenbach, 7. Okt. Landwirt Peter Klöck, langjähriger Standesbeamter des Sonderamtsbezirks Breidenbach, Wedenbach und Wildungen wurde am Samstagvormittag bei der Feldarbeit von einem Salogenfall betroffen, an dessen Folgen er sofort starb. Der Bestattete stand im 70. Lebensjahr. — Landwirt und Ortsgerichtsvorsteher Konrad Winkl wird am 9. Oktober 78 Jahre alt.

— Reuth i. L., 7. Okt. Die Sprachammer in Kassel beschloß, daß in der Hoffnung auf Erholung am Dienstagvormittag durchgeführt wird. Mit den Arbeiten soll im Jahre 1935 begonnen werden. Am vergangenen Dienstagabend fand eine Gemeindeversammlung statt, welche Bezeichnung der Rücklinien bei dem Umlegungsversuch und die Wahl des Konjunktionsvorstandes. Bürgermeister Wolf gab die Rücklinien bekannt und erklärte, daß der Konjunktionsvorstand vier Jahre dauernd solle. Den Konjunktionsvorstand gebildet an Bürgermeister Wolf und zwei Mitglieder des Ortsgerichts. Die Landwirte wollten also dann ihre Vertreter.

— Lautzenhausen, 7. Okt. Holzhauermeister D. Führ hält auf eine 20jährige Tätigkeit als Holzhauermeister der Gemeinde Lautzenhausen zurückblicken. — In der diesjährigen

Pässe für Saar-Abstimmungsberechtigte.

Amlich wird folgendes bekanntgegeben: Reichsangehörigen, die die Ausstellung eines Passes mit der Begründung beantragen, daß sie für die Abstimmung in das Saargebiet beziehen wollen, wird der Reichspolizei von den zuständigen Polizeibehörden vom 15. Oktober 1934 ab gebührend frei mit einer Geltungsdauer bis zum 15. Februar 1935 ausgestellt, wenn sie glaubhaft nachweisen, daß sie abstimmungsberechtigt sind. Die Glaubhaftmachung kann zum Beispiel erfolgen durch Vorlage einer Becheinigung:

- a) der saarländischen Abstimmungsbehörde, daß der Antragsteller in die Abstimmungsräume eingetragen oder sein Antrag auf Eintragung in die Abstimmungsräume bei der saarländischen Abstimmungsbehörde eingegangen ist;
- b) der Saarlandpoststelle seines jetzigen Wohnsitzes (Polizeivorsteher oder Einwohnermeldebeamter), daß der Antragsteller in die Saarzettel eingetragen ist.

Geflügelperiode sollen 5270 Geflügel-Ruh- und Brennhölzer gelöscht werden. — Der ordentliche Haushaltsposten beträgt in Einnahmen und Ausgaben mit rund 72 000 RM ab. Im außerordentlichen Haushaltsposten sind 14 000 RM vorgesehen, die für Wegenbauteile bestimmt sind. Die Gemeindesteuer beträgt 200%. An Wassergeld werden für jede Familie 10 RM pro Jahr und für jeden Süßwasserbach 1 RM erhoben. — Am Montag wird mit den Straßenbauarbeiten am Rastatter Weg begonnen. Jährlich arbeiten 6 Mann, von der darauffolgenden Woche werden den Winter hindurch, die zum 15. Februar 16 Mann beschäftigt werden, so daß dann die Arbeitslosigkeit in der Gemeinde beseitigt ist.

— Limburg, 6. Okt. Ein 20jähriges Mädchen aus dem Weilerwald Dorf Remetrod wurde unter dem Verdacht des Kindesmordes verhaftet und in das Gefängnis Limburg eingeliefert. Das tot Kind wurde in der Baumgrube des elterlichen Wohnhauses gefunden.

— Herborn, 7. Okt. In der Rähmehofstraße Berlinhoff und Drebes im benachbarten Werlenbach wurde eine schwere Werkzeugmaschine transportiert, als sich plötzlich ein Stück Eisen löste. Die Schlosser Baum und Gath, beide aus Werlenbach, wurden von dem Eisenstück am Kopf getroffen und dabei sehr schwer verletzt.

Gerichtsraum.

* Frankfurter Kommunisten vom Volksgerichtshof verurteilt. Unter der Anklage der Vorbereitung zum Hochverrat und der illegalen Fortführung der KPD, nach ihrem Verbot im Bezirk Hessen-Frankfurt hatten sich jetzt fünf Frankfurter Kommunisten vor dem Volksgerichtshof vor einem Tag zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Sie haben zum Teil mit dem von Volksgerichtshof vor einigen Tagen zu drei Jahren Zuchthaus verurteilten führenden kommunistischen Redakteur Alfred Grade aus Frankfurt zusammengearbeitet. Der 20jährige Angeklagte Kurt Joach war Leiter eines Kinostheaters in Frankfurt. In Räumen, die er den Mitangestellten zur Verfügung gestellt hatte, wurden unter Mithilfe des 20jährigen Johann Karl Heßlingbläster hergestellt. Auch beobachtete geheime Beziehungen zu kommunistischen Emigranten im Saargebiet. Der 27jährige Richard Kettner war Chefredakteur bei der kommunistischen "Arbeiterzeitung" in Frankfurt gewesen und wurde bei seiner illegalen Tätigkeit für die KPD, von der mittangelogen 27jährigen Martha Lehmann unterstellt. Joach war durch den 23jährigen Dr. Fritz Bayerthal für den Kommunismus geworben. Er hat u. a. für die Zwecke der KPD einen in hochprätzelhaftem Theaterstück eingeschriebenen Heßlingbläster gezeichnet, der auch im Ausland vertrieben worden ist. Joach und Kettner erhielten je drei Jahre und jechz Monate Zuchthaus und je drei Jahre Schwerarrest. Kettner wurde zu zwei Jahren sechs Monaten und Dr. Bayerthal zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus verurteilt, während die Lehmann mit einer einjährigen, durch die Unterzugsstrafe verblüfften Gefängnisstrafe davonkam.

* Zwei Brüder drohen bei ihrem Vater ein. Vor dem Bezirksgericht Gießen hatten sich die Brüder Wilhelm und Kurt Jäkel wegen Einbruchs bei ihrem eigenen Vater zu verantworten. Sie hatten dort Geld und Lebensmittel entwendet. Vor Gericht behaupteten sie, sie hätten die Tat begangen, weil der Vater seiner Unterhaltspflicht gegenüber ihrer Mutter nicht nachkommen sei. Wilhelm Jäkel, der bei seiner Verhaftung Widerstand geleistet hatte, erhielt ein Jahr einen Monat Gefängnis, sein Bruder Kurt wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

* Todesurteil für einen Kindesmörder. Vom Bambergischen Schwurgericht wurde gegen den 24 Jahre alten Georg Städlein aus Hartlaub den Todesurteil gefällt. Städlein war beschuldigt, sein dreijähriges uneheliches Kind an sich gelöst, in einem Eimer mit Wasser gesetzt und auf diese Weise entrückt zu haben. Städlein magte in der Handlung einen sehr niedergeschlagenen Eindruck und konnte nicht dazu gebracht werden, eine zusammenhängende Darstellung der Tat zu geben. Die Schwertkämpfen befundenen Übereinstimmend, daß Städlein im Vollblut seiner feindlichen Kräfte gewesen sei und für die Tat verantwortlich gemacht werden müsse. Als Grund für die Tat wurde angenommen, daß aus Kind einer ehrlichen Verbindung im Wege stand. Städlein behauptet, daß er aus Eregung über die Mutter des Kindes, eine 37 Jahre alte, also 13 Jahre ältere Frau als er, gehandelt hat.

* 15 Jahre Zuchthaus für einen Giftmörder. Das Schwurgericht Berlin verurteilte den 28jährigen Emil Riedel zu 15 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrengabe auf die Dauer von zehn Jahren. Seine 20jährige Geliebte Pauline Krummbauer wurde zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Entziehungsurteil verurteilt. Riedel war angeklagt worden, seine 83jährige Muttervermieterin nach mehreren missglückten Mordversuchen vergiftet und sich in den Bett ihres Gekeltes gelegt zu haben. Die verurteilte Krummbauer war der Beifall zur Giftbringung in mehreren Fällen, der Heberle und des Dickeblatz beschuldigt worden. Der Antrag der Strafanwaltschaft lautete auf Todesstrafe bzw. auf eine 10jährige Zuchtausstrafe. Das Gericht ging von den beantworteten Strafen ab, da beide Angeklagte, insbesondere Riedel, nicht für voll zurechnungsfähig zu gelten hätten.

Kom beheimischen Kartoffelmarkt.

Durch die forstliche Kartoffelernte ist die Anzahl gesiebigen, die Nachfrage dagegen läßt noch zu wünschen übrig, die Käufer noch nicht an die Einführung denken. Mit dem jetzt beginnenden älteren Wetter heißt man auf eine Belebung, die Einführung wird mit diesem Umstundung beginnen, medurch eine Entlastung des Marktes von der großen Juillet zu erhoffen. Die Preise der Kartoffeln halten sich auf der Höhe der vorhergehenden Wintervorräte. Für Juni und Juli steht nichts Richtiges bereit, nur wenig angeboten. Das Gesäßt in Butterkartoffeln liegt sehr ruhig. Wie bereits bekannt gegeben, beträgt das Jahresbrunnrechte 100%. Der Übernahmepreis beträgt im Durchschnitt 48 RM je Hektoliter, ist also etwas höher wie im Vorjahr, wo er 47,50 RM betrug. Durch die Festlegung in den landwirtschaftlichen Brennereien die Möglichkeit gegaben, ihr Rontingen in voller Höhe auszunutzen, und zwar zu einem Preis, der noch etwas höher liegt als der im Vorjahr.

Immer daran denken:

Das Wiesbadener Tagblatt ist heute weniger zu entbehren denn je! — Eine nicht gelesene Ausgabe unseres Blattes kann Nachrichten von weittragender Wichtigkeit für Sie enthalten. Daher nie das Wiesbadener Tagblatt-Wochenblatt unterschlagen, stets rechtzeitig den Bezug neuemern. Neue Bezieher erhalten eine Woche lang unentbehrliche Prospektierung. Schreiben Sie noch heute an unsere Geschäftsstelle "Tagblatt-Haus", Langgasse 21, oder rufen Sie 506 31 an.

Wetterbericht.

Witterungsansichten bis Dienstagabend: Im ganzen trocken, am Tage mild, nachts vereinzelt leichter Bodenrost, schwache, meist südwestliche Winde.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden
(Informationen dem Stadt. Wetteraufsichtsrat)

Datum	7. Oktober 1934		
	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr
Ortszeit	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr
Windrichtung	aus NW und Normalrichtung	164.0	161.5
Windstärke	red.	12.2	12.5
Lufttemperatur (Celsius)	8.2	13.8	17.4
Mindesttemperatur (Celsius)	5.4	12.2	17.5
Maximaltemperatur (Celsius)	10.0	18.0	20.1
Wetterbeschreibung (Millimeter)	0.1	0.1	0.1
Weitere	wolzig	wolzig	wolzig
7. Okt. 1934: Schlechtes Wetter.			
Zugangssturm der Sonnenuhr 16.2.			
8. Okt. 1934: Körnige Wetter.			
Sonnentemp. 14.00: 8.6.			
Sonnentemp. 16.00: 12.2.			
Sonnentemp. 18.00: 17.2.			
vormittags — Std. 20 Min.			
mittags — Std. 20 Min.			

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Herausgeberleiter: Jen. Grübler.
Stellvertreter des Herausgeberleiters: Karl Hein. Kauz.
Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Dr. Adolf Göthe; für den politischen Nachschub: Dr. L. H. Schröder; für den kulturellen Nachschub: Dr. Max Schmid; für den wissenschaftlichen Nachschub: Dr. Carl Schröder; für den technischen Nachschub: Dr. Heinrich Kauz; für die Angenossen und Bellmanns: Otto Keller.
Druckerei: Dr. Heinrich Kauz; für die Angenossen und Bellmanns: Otto Keller.
Wiesbaden.
Durchschnittsauslage September 1934: 16100 Sonntags allein: 19270
Dienstag und Donnerstag: 10000 Sonntags allein: 12270
Schallenberg: Die Goldschmiederei, Wiesbaden, Langgasse 21, Tagblatt-Haus;
Gesamtlösung:
Dr. phil. Gustav Schallenberg und Verlagsdirektor Heinrich Pohl.

Gesichtspflege A.B. Wallach
"Creme-Methode" Komplexion-Milch
Schwarzwälder Rosencreme Würgasse 3, Tel. 24723

Rochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 9. Oktober 1934.
11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Rochbrunnen-Trinkhalle. Ausgeführt von der Kapelle Karl Boltan.

1. Hochzeitssuite der Habsburger von Edlebe.
2. Ouvertüre "Samson" von Berold.
3. Alle Tage ist kein Sonntag. Lied von Thelmer.
4. Streifzug durch Strauss'che Operetten von Schönel.
5. La Serenade. Walz espanola von Weira.
6. Sternenbanner. Marche von Soula.

Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 9. Oktober 1934.
14.30 Uhr:

Gelehrtenpaisagierung nach dem Weilburger Tal. Rheinabfluss. Treffpunkt Hauptwaggon am Kurhaus.

16 Uhr:

Konzert.

Leitung: Ernst Schäffl.
1. Elosium-Marsch von Bembeuer.
2. Ouvertüre zur Oper "Hans Heiling" v. Marschner.
3. Scenen pittoresques. Suite von Rossini.
a) Marsch, b) Bellickebild, c) Angelus, d) Jet.
4. Wiener Kinder. Walzer von Jol. Strauss.
5. Ouvertüre zur Oper "Gianni Giovanni" von Mozart.
6. Fantasie aus "Tannhäuser" von Wagner.
7. Norwegischer Künstler-Karneval. Polonäse von Svenn.

Kur- und Dauerkarten gültig.

20 Uhr:

Aus Opern
deutscher und italienischer Meister.

Leitung: Dr. Helmut Thierfelder.
1. Einladung 2. Alt und Dilekts (Kinderreigen) von G. Dumperdin.
2. Scenen aus der Oper "Gianni Schicchi" v. Puccini.
3. Largo aus der Oper "Tannhäuser" v. G. F. Händel.
4. Ouvertüre zur Oper "Räuber" von Heilbron.
5. Introduction aus der Oper "Don Pasquale" von G. Donizetti.
6. Vorjciole zur Oper "Aida" von G. Verdi.
7. Tannhäuser-Ouvertüre von R. Wagner.

Kur- und Dauerkarten gültig.

20.15 Uhr kleiner Saal:

Bolstümliches Konzert des Mandolinen-Klubs "Tannhäuser" Wiesbaden. Leitung: Kammermusiker Adam Hahn. Solist: Heinrich Günther (Barce). Räheres im besonderen Handprogramm.

Der Rundfunk.

Dienstag, den 9. Oktober 1934.

Reichsleiter Rundfunk 251/116.

6.00 Bauernkunst. 6.15 Stuttgart: Sommerfest I. 6.30 Sommerfest II. 6.45 Zeit. Frühmeldungen. 6.55 Metz. 6.55 Morgenprahl. Corral. 7.00 Von Linde. 7.15 Konzert. 8.00 nur für Frankfurt: "Westland". Metz. 8.30 Stuttgarter: Sommerfest.

10.00 Nachrichten. 10.45 Bräutliche Ratshläge für Küche und Haus. 11.00 Werbetexten. 11.30 Programmativ. Wirtschaftsmeldungen. 11.45 Sonderberichte.

12.00 Stuttgart: Mittagskonzert I. 13.00 Stuttgart: Zeit. Sozialrat. Nachrichten. 13.10 Zusätzlich aus dem Südw. 13.15 Stuttgart: Mittagskonzert II. Zeit im Süd. das alte Spanien. 14.15 Zeit. Nachrichten. 14.30 Wirtschaftsbericht. 14.45 Zeit. Wirtschaftsmeldungen. 14.55 Metz. 15.00 Für die Frau! 15.50 Kuntherbericht des Woch.

16.00 Von Leipzig: Nachmittagskonzert. 18.00 Italienischer Sprachunterricht. 18.15 Aus Wirtschaft und Arbeit. Kurberichte. 18.30 Der Sitomboli. Bericht vom Balkan-Erteilung.

18.45 Von Köln: Neue Tanz- und Tonstimmlieder. 19.45 Der Zeitpunkt bringt: Tagesriegel. 20.00 Zeit. Nachrichten.

20.10 Orchesterkonzert. 21.20 Steine und Weine im Rabatal. Kunsthof.

22.00 Zeit. Nachrichten. 22.10 Radiotexten aus dem Senderheft. Metz. Sportbericht. 22.30 Kiel: Rundfunk. 23.00 Von München: Tanzkunst. 24.00 Rundfunk. Zeit. Reichskultus.

Deutschlandiender 191/1571.

6.15 Tagesprahl. 6.20 Von Leipzig: Frühkonzert. 7.00 Nachrichten.

10.00 Nachrichten. 10.50 Fröhlicher Kindergarten. 11.30 Gelinde-Bauen durch Leibesübungen. Sonderbericht. 11.50 Für die Landwirtschaft.

12.00 Von Stuttgart: Mittagskonzert. 13.00 Herbstnebel. 18.45 Nachrichten. 15.15 Frauenernten. Ein Streifzug durch die Jahrhunderte. 15.40 Erziehertragungen.

16.00 Von Königsberg: Nachmittagskonzert. 17.00 Der Deutschlandiender erinnert. 18.00 Zeitkunst. Von der Ober zur Orla. 18.35 Politische Zeitungsauswahl. 18.55 Das Gedicht. Anschließend für die Landwirtschaft.

18.00 Bruno dasumal. Auf Schallplatten. 19.30 Lieder ballistischer Komponisten. 20.00 Kern-iruus. Nachrichten.

20.10 Von Stuttgart: Orchesterkonzert. 21.00 Hein Goebenwitz, der Admiral von Moskitonien. 22.00 Nachrichten und Sport. 22.25 Vom Kampf um den Rang. Vorbei erzählen Teilnehmer der deutschen Himalaya-Expedition 1934. 23.00 Von Kiel: Tanzbilder aus aller Welt.

Elizabeth Arden
fragt Sie:

Sind Sie der Linien auf der Stirn, um Mund und Augen überdrüssig? Machen Ihnen große Poren, Pickel oder andere Hautfehler Sorge? Wünschen Sie sich eine neue, blütenechte, geschmeidige Haut?

ELIZABETH ARDEN entsendet eine persönliche Assistentin, um Ihnen individuelle, praktische Ratschläge für die Selbstbehandlung Ihrer Haut zu geben. Bitte lassen Sie sich rechtzeitig vorortieren.

(Die Konsultationen werden bei uns in einem separaten Raum erfolgen.)

Besuch vom 8.-13. Oktober

KÄSTNER & JACOBI
TAUNUSSTRASSE 4 Fernsprecher 259.59

Bei allen Anschaffungen

für den

Haus- und Küchenbedarf

immer ins Fachgeschäft!

Erich Stephan

Kl. Burgstraße, Esche Höfen.

Halte wieder Sprechstunde.

Dr. Haub
Mühlgasse 17.



Elektrolux

Staubsauger
Bohnermaschinen
autorisierte Reparaturstelle

Hoffler & Co.

Kirchgasse 22 Tel. 244.53
Ersatzteile, Zubehör,
Kohlenbüsten.

Trinkt Lebertron! Er ist das vitaminreichste
Nahrungsmittel und reinigt das Blut.

R. Brosinsky, Bahnh.-Drog.
Bahnhofstraße 10, F. 249.44

Preußisches Staatstheater

Montag, den 8. Oktober 1934.

Großes Haus.
Außer Stammreihe:

Undine

Romantische Soubretter von Albert Lortzing.

Wambach, Dr. Zafra, Schleim,

Daas, Habicht, Singenreut,

Buttlar, Holpach, Mehlert, Oswald,

Schmitt-Walter, Streis, Werneck

Anfang 19.30 Uhr.
Ende nach 22.30 Uhr.
Kein Kartenvorlauf.

Dienstag, den 9. Oktober 1934.

Stammreihe B. 5. Vorstellung.

Casanova

Romantische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.

Wambach, Dr. Zafra, Schleim,

Müller, Singenreut, Dempewolf,

Holpach, Kilian, Leyendecker,

Meißner, Müller, Raumann,

Oswald, Schmitt-Walter, Streis,

Werneck, Anfang 19.30 Uhr.
Ende nach 22.30 Uhr.

Preise B von 1.25 RM. an.

Aleines Haus.

Stammreihe I. 4. Vorstellung.

Der Spielhof

und sein Knecht

Schauspiel in 3 Akten von Hanns Trautner.

Dr. Schreibt, Schleim,

Heuberg, Bloch, Gallmet,

Hassenpflug, Kleinert, Laube,

Wiedermann.

Anfang 20 Uhr.
Ende etwa 21.30 Uhr.

Preise III von 0.90 RM. an.

Wiesbadener Tagblatt

Großer
Schuh-
Verkauf!

Besuchen Sie uns am Lager. Sie finden auch das von Ihnen gewünschte und für Sie passende sehr günstig.

Seuhhaus
Drachmann
Neugasse 22

Bekenntnisse
einer Braut

"Ein
Mann erwartet so viel..."

Was ist es, das eine Frau wirklich so wunderlich macht? Sie mögen eine entzückende Figur haben, auf gesogenen Lippen einen schönen Charakter besitzen und etwas vom Schönheit verheißen. Aber, wenn Ihre Haut nicht rein, glatt und schön ist, werden Sie wahrscheinlich niemals Gelegenheit haben, dem Mann Ihre Träume all Ihre anderen Träumen zu zeigen. Ein Mann willt quer! Ihr Teint Wenn ich meine Freundeinige lag, wie einfach es tatsächlich ist eine frische, klare, saubere Haut zu haben, leicht übertrahlt zu sein. Seit Jahren habe ich mich auf die weiße, feine Crema Totalen verlassen. Sie wirkt aufhellend, härtend und zudem noch auf die Haut absolut unbedenklich. Sie befiehlt erweiterte Nieren-Müller und Müdigkeitsfälle. Sie erhält die unvergleichliche Haut rein und hell. Ich bin überzeugt, daß die verlockende Wirkung dieser weißen Crema Totalen jeder Frau helfen wird, den ersten Mann zu erobern. Preise von 50 Pf. auf.

„Er singt wieder“
durch „Stella“-Vogelfliese
Beute von 20 Pf. - Vogelalms
Hundekuchen stets frisch.
Schloßküche Siebert, Marktstraße 1

Apfel-Quitten
Vid 7 Pf.
Biebrich.
Abendkauft. 5.

Vorratshäuser und Schreibställe
H. Long, Karlsstr. 5, Tel. 200.
(Rasche, saubere u. preisw. Bearbeitung all. Aufgr., geogr. 12)

Sonntag abend 11 Uhr verschied plötzlich und unerwartet meine herzenste Frau, unsere treusorgende Mutter

Frau Gertrude Thamérus
geb. Neundörfer
im Alter von 57 Jahren.

Die trauernd Hinterbliebenen:
Aug. Thamérus
Familie Orlenbach
Hans Thamérus
Rudolf Thamérus u. Frau

Wiesbaden (Friedrichstr. 57), Frankfurt,
Landau, Curbach (Tannenwirtshaus), Paris,
den 8. Oktober 1934.

Die Beerdigung findet am Mittwoch,
den 10. September, nachmittags 3 1/4 Uhr
auf dem Südwestfriedhof statt.

Statt Karten.

Heute nacht verschied infolge eines Herzschlags
mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater,
Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Professor Otto Müller

Studienrat i. R.
im 72. Lebensjahr.

Im Namen
der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Klara Müller, geb. Gesell
Gertrud Oettinger, geb. Müller
Dr. Georg Oettinger.

Wiesbaden (Niederwaldstr. 4), den 7. Oktober 1934.

Beerdigung: Mittwoch, den 10. Oktober, nach
3 Uhr auf dem Südwestfriedhof. — Von Beileidsbesuch
bittet man abzusehen.

Matulatur

w. haben im Tagbl. Verlag.

Schalterhalle rechts.

Mein Freund Juli-Bumm.

Die Abenteuer des Kapitän Lauterbach von der Emden. / Von Graf Felix von Luckner.

52. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Im Laufe des Tages wurde es nebelig. In der Nähe von Gothenburg waren wir fast in einen schwedischen Segler hineingerannt. Wir hörten so nahe daran längs, daß ich den Goldstreifen an der Kluze des Kapitäns erkennen konnte. Es plusterte und frachte auch Vertriebenes, aber im großen und ganzen lamen wir glimpflich davon.

Die ganze Nacht hindurch verfolgten wir äußerst behutsam einen Kurs und auch als es heller wurde, hielten uns immer noch ringsum Rebelschiffen ein. Es war ein nieberträchtiges Wetter, aber unfertig waren die Rebellen noch einmal so dicht sein dürfen. Vor uns im Dunkel lag eine merkwürdige Rauchwolke.

"Sieht nach Torpedoboote aus."

"Wahrscheinlich eine deutsche 'Moltke'", meinte mein Nachfussier. "Eigentlich könnte die uns weiterlosen."

"Deutsche?" zweifelte ich. "Jetzt, wo fast alle verfügbaren Kräfte vor Huel zusammengezogen sind?" Und beobachtete schüttelte ich den Kopf.

An diesem Vormittag des 2. November standen wir etwa zwölf Seemeilen nordwestlich vom schwedischen Kap Stullen. Ich sah zu dem Rauch hinüber, der sich unsehends verstärkte. Kein Zweifel, es herrschte 'diese Luft'. Feindliche Zerstörer würden uns natürlich zwecks Unterjuchung anhalten. Ich ließ daher "Klarheit" durchschreien.

Zusätzlich traten die Boote — es waren ihrer sechs — nach und nach aus dem Nebel. Sie näherten sich mit großer Fahrt und umstellten die "Marie". Wie ich befürchtet hatte, waren es Engländer. Schon machte das Führerfeuer Signal. "Zeigen Sie Ihre Flagge, sonst wird geschossen!"

Da lagen wir also richtig in der Falle! Kein Ausweg. Nun, wenigstens wollten wir in Ehren untergehen, und sollte ein unmögliches Geschick mich das Gesetz überleben lassen, so ... Unwilliglich trommte sich die Rechte um den Griff der Pistole. Die Leute waren einfach als Kriegsgefangene interniert worden, mir aber blühte Schlimmeres. Der Meuterei von Singapur wegen würden

die Engländer sehr kurzen Prozeß mit mir gemacht haben. Lohnt es noch einmal mit gedämpfter Stimme das Lauterbach-Lied anstimmen? —

Mein Schöpfchen "Luchs" rannte auf Deck umher und bellte die Mannschaften an, die auf die Geschäftsräume eilten. Ich rief ihn zu mir und streichelte seinen zottigen Kopf. Meine getreue Freunde, die Peitsche, welche erstaunt zwischen meinen Zähnen.

"Hoch mit der Kriegsflagge!"

Sie wehrte aus. Die Geschützporten klappten nieder und dann donnerte es überall los. Von einem Gefecht im eigentlichen Sinne konnte kaum die Rede sein. Dazu waren die Kräfte zu ungleich verteilt. Die Bordseite unseres Dampfers litt besonders stark. Die feindlichen Granaten durchschlugen die Bordwand, rissen auf, bauten und Deds und detonierten mit ohrenbetäubendem Krachen. Innerhalb weniger Minuten ging alles in Trümmer. Zerreißendes Metall, splitterndes Holz machte die Belagerung niedrig. Wir taten, was wir konnten. Obwohl sie die Ausichtlosigkeit unseres Widerstandes erkannten, schlugen sich meine Brüder tapfer.

Von der gänzlich zerstörten Brücke eilte ich an Oberdeck hinunter, um von dort aus das Feuer zu leiten. Noch waren die meisten Geschütze intakt. Zwei der feindlichen Boote zogen sich getroffen zurück.

Gerade als ich an Deck sprang, erhielt ich einen Volltreffer in den Hinterkopf. Mit einem heftigen Brüllen und Zischen gingen die Kehle hoch. Die Gewalt der Explosion warf mich der Länge nach nieder, aber sofort war ich wieder auf den Beinen und stürzte, von Leutnant z. S. Christianen begleitet, zur vorderen Artilleriegruppe. Da schlug eine Granate zwischen uns ein. Ein Splitter traf mich an der Schulter, ein anderer am Bein, aber zunächst spürte ich keinerlei Schmerz.

Christianen lag seitlich zusammengekrümmt auf den blutbefleckten Planen. Ganz verkrümkt lag ich aufzurichten, mußte aber die Augen schließen. Er verlor die Augen, wurden bereitlos glaublich. Er winkte nur schwach mit der Hand, ich sollte ihn liegen lassen. Dicht neben ihm lag mein Hund "Luchs". Tot.

Mit zerschmetterten Kesseln trieb die "Marie" steuerlos auf den Wellen. Rings um die Reife der Brücke rosteten die Flammen, aber noch immer schossen die 10,5-cm-Kanonen aus heißen Rohren. Die Belagerung hielt sich heldenhaft. Noch standen die Masten und der von Sprengsäulen durchsetzte Schornstein. Und noch immer ergoß sich der Hagel feindlicher Geschosse über uns.

Dann erfolgte ein dumpfer Schlag — der erste Torpedo! Er traf das Vordeck und schleuderte die dort befindenden Geschütze in die Luft. Nun hatten wir zur Absicherung eine derartige Holzladung an Bord, daß wir nur sehr schwer sinken konnten. Der Torpedo riß indessen einen ungeheuren Loch in unsere Seite, so daß die Ladung teilweise hindurchtrat und die See alsbald mit Wellen bedeckt war.

Da traf uns der zweite Torpedo am Heck und damit war es aus. Er brachte die dort ausgeschütteten Wasserbomben zur Explosion und setzte das Achterschiff in Brand. Auch vorne lobte die Blut, und der Laderaum glich einer brennenden Höhle. Einige der Leute fügten das Feuer zu bekämpfen, aber ich erkannte nur zu gut, daß nichts mehr zu retten war.

Durch den uns umgebenden Dunst und Qualm, der uns nahezu jegliche Aussicht raubte, bemerkte ich plötzlich den einen unserer Gegner, der lahm dreigang Meter von uns entfernt vorüberglitt. Im ersten Augenblick dachte ich, er wolle längst kommen, um den Rest von uns an Bord zu nehmen. Die "Marie" lag fast bis zum Oberdeck in Wasser und zeigte schwere Schäden zum Steuerbord. Ich lehnte an einem der von Granaten zerstörten Booten auf dem Vordeck. Alles war jetzt in Rauch und Flammen gehüllt.

Dies ist nun das Ende", ging es mir dumpf durch den Sinn. Meine Schulter begann unerträglich zu schmerzen und meine Gedanken verwirrten sich. Ich warf mein Glas über Bord und griff zur Pistole.

"Ein zweites Mal lasse ich mich nicht fangen und die Engländer sollen mich nicht hinrichten", murmelte ich. "Dem kann ich zuvorkommen."

(Fortsetzung folgt.)

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännische Personal

Tücht. kleinkl. Mädchen

15. 10. gelucht.

Soldi.

Emser Str. 69.

Tel. 20468.

Jungen ehrl. Kleinkinder für Hausarbeit gelucht.

Maria. Berner.

Mauerbauarbeiter.

1932. Berliner

richt. tüchtig. 15. 10. gelucht.

vor. Germanna

1894 unterleg mit 1:10 gegen

Verfur/Bol. Im Kreis Offenbach behauptet der KK

ingen nach einem 3:2-Sieg über Spenderen eine gute

Position, der Staffelndur der Tabellenzünder. KK

Offenbach, erreichte zu Hause gegen den vorjährigen Meister, Polizei Darmstadt, ein 0:0. Das erste Spiel bei Polizei!

Süddeutscher Handball.

Vigipiele nur in zwei Sälen.

Gau Baden: SV. Waldhof — FK. 1908 Mannheim

15. 12. Phönix Mannheim — SV. Aufbau 63. TSV.

Heidelberg — VfR Mannheim 9. 12. VfB. Dörfelheim — TSV.

12. 10. TSV. Göttingen — 1. FC. 1900

Würzburg — SV. 1860

Würzburg — 1. FC. 1900

1894 unterleg mit 1:10 gegen

Verfur/Bol. Im Kreis Offenbach behauptet der KK

ingen nach einem 3:2-Sieg über Spenderen eine gute

Position, der Staffelndur der Tabellenzünder. KK

Offenbach, erreichte zu Hause gegen den vorjährigen Meister, Polizei Darmstadt, ein 0:0. Das erste Spiel bei Polizei!

Süddeutscher Handball.

Vigipiele nur in zwei Sälen.

Gau Baden: SV. Waldhof — FK. 1908 Mannheim

15. 12. Phönix Mannheim — SV. Aufbau 63. TSV.

Heidelberg — VfR Mannheim 9. 12. VfB. Dörfelheim — TSV.

12. 10. TSV. Göttingen — 1. FC. 1900

Würzburg — SV. 1860

Würzburg — 1. FC. 1900

1894 unterleg mit 1:10 gegen

Verfur/Bol. Im Kreis Offenbach behauptet der KK

ingen nach einem 3:2-Sieg über Spenderen eine gute

Position, der Staffelndur der Tabellenzünder. KK

Offenbach, erreichte zu Hause gegen den vorjährigen Meister, Polizei Darmstadt, ein 0:0. Das erste Spiel bei Polizei!

Süddeutscher Handball.

Vigipiele nur in zwei Sälen.

Gau Baden: SV. Waldhof — FK. 1908 Mannheim

15. 12. Phönix Mannheim — SV. Aufbau 63. TSV.

Heidelberg — VfR Mannheim 9. 12. VfB. Dörfelheim — TSV.

12. 10. TSV. Göttingen — 1. FC. 1900

Würzburg — SV. 1860

Würzburg — 1. FC. 1900

1894 unterleg mit 1:10 gegen

Verfur/Bol. Im Kreis Offenbach behauptet der KK

ingen nach einem 3:2-Sieg über Spenderen eine gute

Position, der Staffelndur der Tabellenzünder. KK

Offenbach, erreichte zu Hause gegen den vorjährigen Meister, Polizei Darmstadt, ein 0:0. Das erste Spiel bei Polizei!

Süddeutscher Handball.

Vigipiele nur in zwei Sälen.

Gau Baden: SV. Waldhof — FK. 1908 Mannheim

15. 12. Phönix Mannheim — SV. Aufbau 63. TSV.

Heidelberg — VfR Mannheim 9. 12. VfB. Dörfelheim — TSV.

12. 10. TSV. Göttingen — 1. FC. 1900

Würzburg — SV. 1860

Würzburg — 1. FC. 1900

1894 unterleg mit 1:10 gegen

Verfur/Bol. Im Kreis Offenbach behauptet der KK

ingen nach einem 3:2-Sieg über Spenderen eine gute

Position, der Staffelndur der Tabellenzünder. KK

Offenbach, erreichte zu Hause gegen den vorjährigen Meister, Polizei Darmstadt, ein 0:0. Das erste Spiel bei Polizei!

Süddeutscher Handball.

Vigipiele nur in zwei Sälen.

Gau Baden: SV. Waldhof — FK. 1908 Mannheim

15. 12. Phönix Mannheim — SV. Aufbau 63. TSV.

Heidelberg — VfR Mannheim 9. 12. VfB. Dörfelheim — TSV.

12. 10. TSV. Göttingen — 1. FC. 1900

Würzburg — SV. 1860

Würzburg — 1. FC. 1900

1894 unterleg mit 1:10 gegen

Verfur/Bol. Im Kreis Offenbach behauptet der KK

ingen nach einem 3:2-Sieg über Spenderen eine gute

Position, der Staffelndur der Tabellenzünder. KK

Offenbach, erreichte zu Hause gegen den vorjährigen Meister, Polizei Darmstadt, ein 0:0. Das erste Spiel bei Polizei!

Süddeutscher Handball.

Vigipiele nur in zwei Sälen.

Gau Baden: SV. Waldhof — FK. 1908 Mannheim

15. 12. Phönix Mannheim — SV. Aufbau 63. TSV.

Heidelberg — VfR Mannheim 9. 12. VfB. Dörfelheim — TSV.

12. 10. TSV. Göttingen — 1. FC. 1900

Würzburg — SV. 1860

Würzburg — 1. FC. 1900

1894 unterleg mit 1:10 gegen

Verfur/Bol. Im Kreis Offenbach behauptet der KK

ingen nach einem 3:2-Sieg über Spenderen eine gute

Position, der Staffelndur der Tabellenzünder. KK

Offenbach, erreichte zu Hause gegen den vorjährigen Meister, Polizei Darmstadt, ein 0:0. Das erste Spiel bei Polizei!

Süddeutscher Handball.

Vigipiele nur in zwei Sälen.

Gau Baden: SV. Waldhof — FK. 1908 Mannheim

15. 12. Phönix Mannheim — SV. Aufbau 63. TSV.

Heidelberg — VfR Mannheim 9. 12. VfB. Dörfelheim — TSV.

12. 10. TSV. Göttingen — 1. FC. 1900

Würzburg — SV. 1860

Würzburg — 1. FC. 1900

1894 unterleg mit 1:10 gegen

Verfur/Bol. Im Kreis Offenbach behauptet der KK

ingen nach einem 3:2-Sieg über Spenderen eine gute

Position, der Staffelndur der Tabellenzünder. KK

Offenbach, erreichte zu Hause gegen den vorjährigen Meister, Polizei Darmstadt, ein 0:0. Das erste Spiel bei Polizei!

Süddeutscher Handball.

Vigipiele nur in zwei Sälen.

Gau Baden: SV. Waldhof — FK. 1908 Mannheim

15. 12. Phönix Mannheim — SV. Aufbau 63. TSV.

Heidelberg — VfR Mannheim 9. 12. VfB. Dörfelheim — TSV.

12. 10. TSV. Göttingen — 1. FC. 1900

Würzburg — SV. 1860

Würzburg — 1. FC. 1900

1894 unterleg mit 1:10 gegen

Verfur/Bol. Im Kreis Offenbach behauptet der KK

ingen nach einem 3:2-Sieg über Spenderen eine gute

Position, der Staffelndur der Tabellenzünder. KK

Offenbach, erreichte zu Hause gegen den vorjährigen Meister, Polizei Darmstadt, ein 0:0. Das erste Spiel bei Polizei!

Süddeutscher Handball.

Vigipiele nur in zwei Sälen.

Gau Baden: SV. Waldhof — FK. 1908 Mannheim

15. 12. Phönix Mannheim — SV. Aufbau 63. TSV.

Heidelberg — VfR Mannheim 9. 12. VfB. Dörfelheim — TSV.

12. 10. TSV. Göttingen — 1. FC. 1900

Würzburg — SV. 1860

Würzburg — 1. FC. 1900

1894 unterleg mit 1:10 gegen

Verfur/Bol. Im Kreis Offenbach behauptet der KK

ingen nach einem 3:2-Sieg über Spenderen eine gute

Position, der Staffelndur der Tabellenzünder. KK

Offenbach, erreichte zu Hause gegen den vorjährigen Meister, Polizei Darmstadt, ein 0:0. Das erste Spiel bei Polizei!

Süddeutscher Handball.

Vigipiele nur in zwei Sälen.

Gau Baden: SV. Waldhof — FK. 1908 Mannheim

15. 12. Phönix Mannheim — SV. Aufbau 63. TSV.

Heidelberg — VfR Mannheim 9. 12. VfB. Dörfelheim — TSV.

12. 10. TSV. Göttingen — 1. FC. 1900

Würzburg — SV. 1860

Würzburg — 1. FC. 1900

1894 unterleg mit 1:10 gegen

Verfur/Bol. Im Kreis Offenbach behauptet der KK

ingen nach einem 3:2-Sieg über Spenderen eine gute

Position, der Staffelndur der Tabellenzünder. KK

Offenbach, erreichte zu Hause gegen den vorjährigen Meister, Polizei Darmstadt, ein 0:0. Das erste Spiel bei Polizei!

Süddeutscher Handball.

Vigipiele nur in zwei Sälen.

Gau Baden: SV. Waldhof — FK. 1908 Mannheim

15. 12. Phönix Mannheim — SV. Aufbau 63. TSV.

Heidelberg — VfR Mannheim 9. 12. VfB. Dörfelheim — TSV.

12. 10. TSV. Göttingen — 1. FC. 1900

Würzburg — SV. 1860

Würzburg — 1. FC. 1900

1894 unterleg mit 1:10 gegen

Verfur/Bol. Im Kreis Offenbach behauptet der KK

ingen nach einem 3:2-Sieg über Spenderen eine gute

Position, der Staffelndur der Tabellenzünder. KK

Offenbach, erreichte zu Hause gegen den vorjährigen Meister, Polizei Darmstadt, ein 0:0. Das erste Spiel bei Polizei!

Süddeutscher Handball.

Vigipiele nur in zwei Sälen.

Gau Baden: SV. Waldhof — FK. 1908 Mannheim

15. 12. Phönix Mannheim —

Der Sport des Sonntags.

Deutschlands erster Ländersieg in Kopenhagen.

Die dänischen Fußballer im Endspur mit 5:2 (1:0) bezwungen.

Eine verbesserte Bilanz.

Deutschlands Fußballsport hat einen neuen großen Erfolg zu verzeichnen. Erstmals in der Geschichte der Länder-Spiele zwischen Dänemark und Deutschland gelang es einer deutschen National-Elf, in Kopenhagen selbst die Dänen einwandfrei zu besiegen. Sieben Länder-Spiele haben die beiden Nationen bisher miteinander ausgetragen; viermal feierten die Dänen als Sieger aus dem Kampf. Der 7. Oktober aber brachte in Kopenhagen unteren Fußballern den dritten Erfolg. 21:17 Treffer, das ist die Torschall der sieben Länder-Spiele Dänemark — Deutschland; also auch hier noch ein Plus für unsere nordischen Nachbarn.

Mit diesem 5:2-Sieg in Kopenhagen hat sich unsere Länder-Spiel-Bilanz weiter verbessert, aber mit 42 gewonnenen zu 43 verlorenen Spielen ist sie immer noch passiv. Das Torverhältnis lautet jetzt 247:233 zu unseren Gunsten.

Der Kampf im Kopenhagener Vorortsparken stand ganz im Zeichen eines großen Ereignisses. Mit 28 000 Zuschauern war das Fassungsvermögen des größten Fußballplatzes von Kopenhagen restlos erschöpft.

Zehn Minuten vor Beginn des Spieles war Dänemarks sportbegeisterter König erschienen, von den Zuschauermassen begeistert begrüßt.

Beide Mannschaften traten in den zuletzt gemeldeten Ausstellungen an.

Fath-Worms der beste Stürmer.

In der deutschen Elf hat vor allem der Wormser Linzhausen Fath, der zum zweitwichtigsten in der Ländermannschaft stand, durch seine Leistungen beeindruckt. Er war auch mit drei Treffern der erfolgreichste deutsche Torschütze. Recht wirklich an diesen Erfolgen war der Schalker Sjepan beteiligt, der es glänzend gemacht hat, den schnellen Fuß wendungsfrei einzufangen. Auf der anderen Seite klappte es nicht ganz so gut; allerdings wurde Höhmann auch wieder nerkt. Von den Läufern konnte nur der Frankfurter Gramlich nicht recht überzeugen, dagegen werden Münningsberg und Zielinski als glänzende Abwehrspieler gelobt. In der Hintermannschaft übertraf diesmal der Hamburger Schwarz den Düsseldorfer Janes, der allerdings auch den besten Flügel gegen sich hatte.

In der dänischen Elf hat sich die Wiedereinführung der alten Kräfte nicht bewährt. An harter Kritik wird es in den dänischen Zeitungen in Bezug auf die eigene Mannschaft bestimmt nicht fehlen.

Der Kampf um die Führung.

Starke Spitzenfelder in den süddeutschen Fußballgauen.

Punktelgleichheit

in Bayern und Württemberg hergestellt.

In Süddeutschland wurde in allen vier Gauen gespielt und mit ganz geringen Ausnahmen waren auch alle führenden Mannschaften im Kampf. Alle vier Tabellenführer konnten sich auch behaupten, doch mugten es sich der SV Feuerbach und der 1. FC Nürnberg gefallen lassen, daß einige Mitbewerber auf gleiche Höhe kamen. In Bayern hat sogar Wacker München relativ die beste Stellung. In Württemberg liegen vier Vereine mit gleicher Punktzahl vorne, in Baden hat sich der Freiburger FC behauptet (aber Waldhof kommt auf), und in Südwürttemberg Völklingen zwei weitere Punkte errungen und damit vorläufig noch nicht daran, die führende Stellung aufzugeben.

Die Ergebnisse:

Gau Südwürttemberg:

Phoenix Ludwigsburg — SVF. Saarbrücken 4:1.
FC 1900 Pirmasens — SVF. Frankfurt 2:2.
Borussia Neunkirchen — 1. FC Kaiserslautern 1:2.
Kickers Ossenbach — Saar 1905 Saarbrücken 3:0.

Gau Württemberg: Karlsruher FC — SV. Waldhof 1:2.
FC 1900 Mannheim — 1. FC Nürnberg 0:1. Germania Karlsruhe — SVF. Redarau 1:0. Freiburger FC — VFB. Mühlburg 2:1.

Gau Württemberg: Stuttgartter Kickers — SK. Stuttgart 3:1. Sportfreunde Stuttgart — SV. Göppingen 0:3. Sportfreunde Ehingen — Ulmer FC 1904 1:2. 1. SV. Ulm — SV. Eberhard 3:3. Union Böblingen — VFB. Stuttgart 5:0.

Gau Bayern: 1860 München — Jahn Regensburg 5:4. SVgg. Fürth — VFB. Nürnberg 2:1. FC Schweinfurt — 1. FC Nürnberg 0:0. SVgg. Weiden — Bayern München 0:2.

Geellschaftsspiele: VFL Mannheim — Phoenix Mannheim (Sa.) 5:2. Wacker München — Werder Bremer (Sa.) 4:0.

Die Tabellen:

Südwürttemberg:

	Spiele	Tore	Punkte
1. Phoenix Ludwigsburg	6	14:9	10:2
2. Union Kaiserslautern	4	10:4	7:1
3. FC 1900 Pirmasens	5	14:7	7:3
4. SVF. Saarbrücken	6	12:10	6:4
5. Kickers Ossenbach	4	8:5	5:3
6. Saar 1905 Saarbrücken	5	7:9	4:3
7. Normania Worms	4	8:10	3:5
8. 1. FC Kaiserslautern	5	5:10	3:7
9. Borussia Neunkirchen	6	8:15	3:9
10. Eintracht Frankfurt	2	12	1:3
11. Sportfreunde Saarbrücken	4	5:3	1:7

Ein rassiger Kampf.

Erst 1:0 bei Halbzeit.

Angesichts der großen Fehlbesetzung hätte unsere Elf bis zur Pause ihres mindestens drei Toren führen müssen, aber infolge Überkombination reichte es nur zu einem einzigen mageren Jäbler, der jedem noch 1½ Minute vor der Pause erzielt wurde. Der glänzend ausgelegte Einzelausfall Fath (Normania Worms) schaffte zu diesem Zeitpunkt das deutsche Führungstier.

Während der Pause ließ sich der dänische König jeden Spieler durch Handklopfer.

Die Dänen spielen auf Sieg.

Nach Wiederbeginn lobt es dann lange Zeit seineswegs nach reicherem Torfolgen für unsere Elf oder gar nach einem deutschen Sieg an. In der 55. Minute erwischte der dänische Halbrechte Lundström das Leder, Wohlholz war die Sicht verdeckt, und hart und hoch saß der Ball im deutschen Koffen. Sturmreiter Jürgen der Jäschauer, Temporale und heftiges Anknüpfen der dänischen Spieler, die jetzt mit Macht auf Sieg spielten. Es gab lange Augenblicke von dem deutschen Tor. Risten aus der größten Bedrängnis aber füllt

der lustschnappende Führungstießer.

Nach einer abgewickelten Elf erzielte Fath das Peder, und aus rotemem Paul knallte der beste deutsche Stürmer zum 2:1 ins Netz der Dänen. Zum Anstoß aber kam Paul humpelnd zurück; er war verletzt. Doch umgehend blieb es schon 3:1 für uns. Rohwedder hatte sich gut durchgearbeitet und unhalbar eingekauft. Das war den Dänen denn doch zu viel. Geschickt legten sie immer wieder ihre kleine Flanke ein, denn hier war der deutsche Widerstand am schwächsten. In der 72. Minute zog ein Ball von Stolz überzählig geschlossen, in die oberecke des des deutschen Tores, für Wohlholz unhaltbar. Auch Höhmann wurde sehr verletzt. Mit Macht führten die Dänen nach dem Ausgleich. Sjepan verrichtete schwere Arbeit.

Die Entscheidung.

In der 88. Minute wurde dann auch wirklich der Sieg hergestellt. Lehner legte sein an Höhmann vor und der durch seine Verletzung schwer behinderte deutsche Sturmreiter Gramlich zog platzierend zum ersten Tor für Deutschland ein. Der deutsche Sieg stand jetzt fest, es waren nur noch vier Minuten zu spielen. Die letzte Minute aber brachte dann noch einen kleinen deutschen Treffer. Fath kümmerte den Ball am Fuß, aus Daimler, umspielte einen, zwei Dänen, und traf einer Verletzung gelang dem Wormser im letzten Schuß ins gegenüberliegende Netz 5:2 (1:0). Nun war Deutschland gewonnen, jedoch erster Ländersieg in Kopenhagen erzielt.

1896 und 1906 missten ebenfalls unentschieden, 0:0. — Ein neuer Punktverlust erlitt der deutsche Meister, Schalke 04, in Westfalen. gegen Südketten 1909 reichte es nur zu einem torlosen Unentschieden. Sjepans Fehler wirkte sich deutlich aus! Der DSB. Hagen II jetzt punktreichste Verein in Westfalen! Am Niederrhein übertraf der 2. SV Sieg des hamboerger Spielvereins in Rheindorf. Zwei Auswärtssiege hinzu reiner! — Im Mittelrhein gab es in Köln ein Gaupiel zwischen Mittelrhein und Saarland, das die Gäste mit 2:0 verloren. — In Nordhessen wartete Borussia Tula auf mit einem Böhmenerfolg (8:0) über VfB Friedberg auf, der bisher als einziger nordhessischer Verein noch ohne Punktverlust war. Auch der SK 1908 Kassel wartete mit einem 9:0-Sieg über den Spielverein Kassel auf.

Im Ausland

war das Länderspiel Ungarn gegen Österreich das bedeutendste Ereignis. Die Ungarn siegten mit 3:1 und fanden damit im Europa-Cup-Wettbewerb mit Österreich auf gleiche Höhe. — In Frankreich begab der Tabellenführer, Racing Straßburg, die erste Riebestlage, und zwar in Biarritz, wo Lyon etwas kein Gott mehr gewonnen hat. — Im britischen England gab es am Samstag Punktverluste der fünf führenden Mannschaften. Manchester und Sunderland liegen noch wie vor auf den beiden ersten Plätzen, an dritter Stelle folgt Arsenal vor Grimsby Town und Everton.

Führungswechsel in Rheinhessen.

Opel Küsselsheim und SVW.

SV. Wiesbaden —	FSV. 1905 Mainz	5:2
Germania Offenbach —	Opel Küsselsheim	1:2
VfB. 1903 Worms —	SV. Hörselstein	3:0
Tura Kassel —	VfB. Hörselstein	1:0
SVgg. Weisenau —	Hoffenheim	4:2
SV. 1912 Kölpin —	SV. 1919 Gonzenheim	5:2

Der große Wiesbadener Sieg über Mainz 1905 und der etwas unerwartete doppelte Punktgewinn der Küsselsheimer in Offenbach haben in Rheinhessen gleich zwei Spitzentitelträger auf gleiche Höhe gebracht. Die Leistung des Wiesbadener war eindrucksvoll. Auf die zweite Platzierung aber wird sie gerade nach diesem Sieg am kommenden Sonntag getestet werden, wenn Opel auf ehemaligem Platz die urkundliche angreift. Im übrigen gab es gestern Erfolge der Heimmannschaften, wobei Kassel und Röder in ihren ersten Meisterschaftsspielen kamen. Gestern am besten steht die Fgg. 1905 Worms in der

Tabelle:

1. Opel Küsselsheim	5	4	—	1	14:3	8:2
2. SV. Wiesbaden	5	4	—	1	17:5	8:2
3. Fgg. 1903 Worms	4	3	1	—	9:2	7:1
4. VfB. 1903 Mainz	5	3	1	1	17:0	7:3
5. Germania Offenbach	5	2	2	1	11:8	6:3
6. SVgg. Weisenau	4	2	—	2	12:4	4:4
7. SV. Kölpin	3	1	—	2	5:5	2:4
8. Tura Kassel	3	1	—	2	1:3	2:2
9. SV. Hörselstein	4	1	—	3	6:10	2:6
10. SV. Hörselstein	4	1	—	3	6:14	2:6
11. Hoffenheim	4	—	1	3	6:16	1:7
12. SV. Gonzenheim	4	—	1	3	4:26	1:7

den Aufbruch auswärts gestellt. 98 Haulern, die in einem Umkreis von einigen 2 Metern entfernt lagen, in Scherben.

Neuer Belastungsgang gegen Hauptmann. In der Lindbergh-Angebotszeit hat sich ein Zeuge gemeldet, dass dessen Auslagen Hauptmann erneut schwer belastet wird. Es handelt sich um einen früheren Farmer Wilbur Whitehead, der in der Nähe des Lindberghschen Sommerhauses Hopewell eine kleine Farm besessen hat und mehrmals wenige Wochen vor der Entführung der Lindberghschen Belastung einen verdächtigen Mann beobachtet haben will, in dem er einwandfrei den verhafteten Hauptmann wiedererkannt glaubt. Whitehead erkannte Hauptmann sofort, als ihm dieser zusammen mit jahnden Personen im Gefängnis in Bronx vorgeführt wurde.

Ein britischer Dampfer bei Hongkong gesunken. Der Rettungsdienst des britischen Kreuzers "Suffolk" sonnte Montagvormittag an den am Patos-Hafen, ungefähr 200 Meilen von Hongkong, gehätschelten Dampfern "City of Cambridge" nicht herankommen, da der Seegang zu stark war. Die Belastung des Dampfers beträgt 1150 Mann. Das Boot befindet sich in einer äußerst gefährdeten Lage. Ein Bergungsdampfer, der am Sonntag von Hongkong zur Hilfeleistung ausgegangen war, mußte wegen schwerer Sturmwetter wieder in den Hafen zurückkehren. Sie geht am Montagvormittag wieder in den Hafen zurück. Ein großer Boot der "City of Cambridge".

Große Veruntreuung des früheren Direktors im Reisebüro.

Die Mannschaften.

Wie oft haben Fgg. 1906 und SVW schon die Ringe geteuft? Und wie oft hat gerade SVW mit einer gelunden Würdigung von Berlin und Glad für sich entschieden? Der SVW. 1909 gekrönt das beste Los. Er hat seinen Vorzonntag sieglos einen neuen, wertvollen Erfolg in einem Stile angezeigt, der rücksichtlose Anerkennung herausfordert.

Die Mainzer sagten gleich, für die im ganzen Spiel anhaltende Hochspannung. Sie ließen im ersten Anlauf erkennen, dass ihre Kombination noch wie vor vorbereitet war, model, wobei der Druck ihres Angreifers noch wie der Haushalt von Deder und Burhardt ausging. Die Elf legte in vollem Tempo ein, konstruierte wieder die einfallsreichen Schaltzüge von Tor zu Tor, zogte aus gezieltes Dreieckspiel mit den Läufern zu, zögerte, flügelte, rekelte, realisierte Schnellgeflecht, Ballküche und vor allen Dingen einen unerfahrbaren Siegeswillen. Als Burhardts Kolossalbombe die Partie auf 2:2 brachte, da raffte sich der SVW. mit einem "Nun grade" noch einmal auf und bewies in diesem zwar erfolglosen, trotzdem aber ausgezeichneten Endspur eine vorbildliche Mannschaftsleistung, zu der stolz zu sagen ist, dass die Vertheidigung nicht mehr das Sieghermessen von eben dem besteht. Der Sturm war durch Deters Eintritt gewonnen, die Halbzeit über dafür verloren hat und darüber hinaus der Abhang Schweres eine unerlässliche Lücke zurückgelassen hat.

Die Vereinsführung des Sportvereins bekräftigte die alte Goldbergsweisheit, an einer erfolgreichen Formation nichts zu ändern. Das war gut so. Man erlebte den Effekt eines zielstrebig Angriffs, die solide Arbeit einer hervor-

gehörenden und recht gut aufbauenden, wenn auch zum Schluss ausgesperrten Hofsreihe und den Erfolg einer ballhaften Schlußmannschaft. Eine Ei, der leider noch die lächende Persönlichkeit der witzlich souveränen Strategie in den weiteren Linien fehlt. Wilhelm spielt besonnen, unkompliziert, Schulmeyer ausdrücklich mutig — geballtenschnell fehlen seine Fäden. Pfeffer, der gerissene Routinier, verließ sich manchmal zu sehr auf sein salzhübsches Temperament, war aber wie Vinn, der noch hoffner und genauer vorlegte, ein unbeschreibbarer Verbinde. Hombach, technisch noch unvollkommen, aber von ungemeinem Drang auf das persönliche Tor bestellt, Hofsreihe mit dem Gipspunkt Siebenzehn, der in der 2. Hälfte des Mainzer rechten Flügel die Spalte abbaut und die Partie durch forcerter Flügelbedienung wieder mit nach vorne rückt. Hubermann redlich stoffend bei langsamem, aber sichbarem Fortschreiten, Neumann unaufgereg, doch nicht geringer erfolgsreich; Ritterer, Burkhardt, Schleifer, mit einzigartigem Instinkt ausgespielt; Debus schlagfertiger, geradlinig; Wolf ohne schwache Kommente.

Die besten Spieler: Vinn und Deder.

Die stärkste Spieler: Kutterer.

Die effektvollsten Spieler: Schulmeyer, Burkhardt, Siebenzehn, Gegenheimer.

Die besten Einzelleistungen vollbrachten Schulmeyer und Wilhelms.

7 Tore.

Das erste, Schatz' unholbarer "Neroenkicker" in der 1. Minute nach geschickter Ausnutzung einer Schwäche von Debus. Als Schatz' ausnahmsweise hinter der rechten Flügel im 2. Min. einen Winkelkopf erzielte, so kam es, daß Wilhelm in vollem Lauf auf sein Ziel austeuerte. (3. Min.) ein Winkelkopf einer produktiven Kombination Schulmeyer — Hombach — Vinn, das blitzzschnelle Eröffnen einer Rückflanke Wilhelms, die Schulmeyers Kolossalbombe an der gleichsam erwarteten Mainzer Verteidigung eine Minute später in die "auslauenden Mainzen" beförderte. SWB geht zufrieden in die Kabine. Sein 4. reguläres Edelstor wurde regelrecht abgeschlossen.

Nach der Pause Burkhardt, habschüssig, Wilhelms pritschende Linsenlinien. Tendenz: Mainzer Generalstreich! Nach heingängiger Kombinationsperiode folgte Burkhardt ein 2:0. Der Treffer war längst läufig. Wolfs Abwehrtechnik blieb eine schöne Geige. Alle Warmebole erlösen. Sportler verhinderten mit aller Macht. Und wenn Burkhardt, Deder oder Pöhlmann aus nächster Nähe knapp zum Schuß anlegen, hilft auch mal Zornius mit aus. Wilf gelingt nun nach Siebenzehns großer Stunde und das SWB sprengt die Gesetze. Und nun hilft das blitzschnelle Eröffnen altheriger Situationen, das Einanderreiten aller Kräfte und Fähigkeiten, der Kampf ums Erreichen eines ungebrochenen Energien und der Sieg steht heran, als beim Bereichern beider Tore der SWB im padenben, mitziehenden Schlagkraft zweimal ins Schwarze trifft, als Schulmeyer, von Vinn immer wieder freigespielt, wundernoll die Kugle entlang zieht und Hombach die von Lauzier weggedrückte Manle in atemberaubender Sekunde (70. Min.) über am Boden jappelnde Leiber höher einschießt, und Wilhelm in einer Hombachvorlage fällt durch alle Hindernisse wühlt und seinen mutigen Vormarschdram mit dem 5. Treffer belohnt sieht eine Weltung, die ihm gut zu Gesicht steht, ein Sieg, der den SWB in diesem Ausmaß unverantwortlich vor den Mainzer Widersacher gebracht hat.

Best. Höchst leistete nicht hohesfrei, aber energisch und unbelastbar.

Aus den übrigen Kreisen:

In Groß-Frankfurt überholte die 1. Niederröder Innenstadt gegen Reißbahn/Rot-Weiß auf eigenem Platz gegen den VfR Neu-Isenburg, der jetzt am besten im Rennen liegt. Sieg 1902 Griesheim rückte durch ein 2:1 über Altmannia ebenfalls vor. Germania 1894 unterlag mit 1:0 gegen Berlin/Post. Ein Kreis Offenbach behauptet der KFJ Langen nach einem 3:0-Sieg über Spandau einen guten Platz, der Startenburger Tabellenführer. Wiesbaden erreichte zu Hause gegen den vorjährigen Meister Polizei-Darmstadt ein 0:0. Das erste Spiel der Politischen!

Süddeutscher Handball.

Liga Spiele nur in zwei Sälen.

Gau Baden: SW Waldhof — FK 1908 Mannheim 5:0. VfB Mannheim — TSV Aschbach 6:3. TSV Bietigheim — VfB Mannheim 9:0. TSV Hockenheim — TSV Aachen 2:10. TSV Göttingen — TSV 1860 Weinheim 5:4.

Gau Bayern: 1890 München — TSV 79 München 3:1. 1. FC Nürnberg — FC Leonhard-Sündersbüch 5:5. FC Bamberg — TSV Ingolstadt 8:4.

Gau-Spiele:

Erlangen: Würtemberg — Südwürt (Sa) 11:11. Göppingen: Württemberg — Südwürt 10:18.

*

Wiesbaden:

FUD. Schierstein — Polizei-SW. Wiesbaden 2:16 (9:5).

Doch ursprünglich für Wiesbaden vorgesehene Spiel war lediglich Angrifflich nach Schierstein verlegt worden, aber an der Frontseite des eigenen Plaques schützte den Arbeitsdienst nicht vor einer hohen Niederlage. Bei den Unterlagen waren wohl einige brauchbare Kräfte vorhanden, die sie bildeten noch keine eingespielte Mannschaft, sondern schwach war die Verteidigung, so daß die Polizei dieses Spiel hatte. Vapé (1) häkte das Tor zur Jubiläumsschleife seiner Kameraden, die ihm aus der Folgezeit seither nicht ganz entsprechend begeistert posieren wollten. Ein nach dem 11. und 13. Berliner konnte der Gegner keine Tresser andringen. Um so erfolgreichster der Polizeiangriff Stand (2), Böckel (2), Axt (7), Schiedmann (3), Flint (2).

WTZK. imponiert.

Sportklub 1880 Frankfurt mit 1:0 bezwungen.

Auch Frankfurt 1880, also eine der beiden spieldürksten Frankfurter Mannschaften, hat nun erlaufen müssen, daß die Hochgenügsamen nicht herausgemacht haben, daß ein Spieler des Tennis- und Hocky-Klubs ist dieser Sieg ein weiterer Jubiläums-Erfolg, der auch dadurch nicht geschmälert wird, daß einige der Frankfurter Spieler normativ befreit bei einem Gewinnspielspiel mitgewirkt hatten und durch einsicht nicht mehr zu ihrer Hochstimmung aufzuladen vermochten. Dafür hatten sie aber durch die Heranznahme von Rodmann ihre Verteidigung nicht unweiglich verstärkt, wodurch ein gewisser Ausgleich geschaffen war. Sehr gut

Tenniskraftprobe Amateur gegen Professional.

v. Gramm schlägt Weltmeister Nüslein in viele Sähen.

5:7, 6:3, 6:2, 6:1.

Der Berliner Tennisport hatte am Sonntag einen Großtag. Mit Spannung und großem Interesse hatte man die Begegnungen zwischen dem Weltmeister der Berufsspieler, Hans Nüslein, und dem besten deutschen Amateur, v. Gramm, erwartet. Tausende von Wagen bewegten sich in den frühen Nachmittagsstunden nach der Anlage des K. K. Hof- und Stadionplatzes. Unter den Ehrengästen dominierte man u. a. Reichsverteidigungsminister Eich, von Ribbentrop, Staatssekretär Graetz, den Präsidenten des DKB, Bruno Lörzer, den Oberbürgermeister von Berlin, Dr. Sahm und a. m. In vier Sätzen gewann der allgemein große Überraschung der Amateur Gramm das Treffen; 5:7, 6:3, 6:2, 6:1. Nie war es in diesen vier Sätzen, die die ziffernmäßige Werbung eines Tennistampfes bedeutet, der mit zu den schönsten gehört, die Berlin je zu sehen bekommt.

Das Spiel begann mit v. Gramms Aufschlag. Bis zu drei beide gewann jeder sein Service, dann setzte Gramm sein "Spiel" an den sehr selbstbewußt und ruhig spielenden Nüslein. Mit 5:7 ging der erste Satz an den Berufsweltmeister. Mit 3:0 Spieler begann v. Gramm den zweiten Satz in überragender Form. Nüslein holte zwar noch nach erbittertem Ringen auf 3:4 auf, aber er mußte den zweiten Satz doch 6:3 abgeben. Im dritten Satz machte Nüslein das erste Spiel. Dann holte sich v. Gramm fünf Spiele hintereinander und nach praktischem Duell auch diesen Satz mit 6:3. Nach der Pause war v. Gramm wesentlich frischer als sein Gegner. Er glänzte mit ideenreichen, scharfen Spiel und beherrschte jederzeit die Lage. Mit 6:1 schaute er

auf den Satz und das Match, die größte Überraschung der Tennisaison war fertig.

Noch ein Sieg der Amateure.

Eine kurze Erholungspause für v. Gramm und Nüslein gab Gelegenheit zu nachdrücklichen Überlegungen und Vergleichen zwischen der Spielform unserer besten Amateure und Berufsspieler. Anschließend traten sich v. Gramm/H. Henkel und Nüslein/Messerschmidt zum Doppel gegenüber und kein Mensch wunderte sich mehr, als auch in diesem Kampf die Amateure glatt und sicher die Oberhand behielten. 6:4, 6:4, 6:2 ist das platt Ergebnis, an dem die Berufsspieler trotz bester Widerstands nichts ändern konnten.

Es hat wirklich nur einige wenige gegeben, die einen derartigen Ausgang der Kraftprobe geahnt haben mögen. Man mußte damit rechnen, daß zumindestens auf Grund der besseren Kondition der Tennislehrer diese das Geschehen zwischen den Grundlinien stillzusetzen würden. Aber es kam wie oft anders. Das bedeutend geistreichste Spiel der Amateure war der salzige Routiniertrieb des Profis zum Schluß immer wieder so überlegen, daß man von dem Können der Lehrer fast entwöhnt wurde. Tennislehrer macht keinen unüberwindlichen Weltmeister! Doch eines wurde den Berufsspielern zum Verhängnis: Sie können nicht kämpfen. Wie oft ist das Wort vom "Spiel ist eines Lebens" missbraucht worden; hier hat es Gültigkeit gehabt. Wer es geschenkt hat, wird mir uns der Meinung sein, daß wer Nüslein so abertig, auch in der Lage ist, in der Weltrangliste noch vor ihm Stehende zu besiegen.



Fahr. von Gramm,
Deutschlands bester Amateurspieler.



Hans Nüslein,
der deutsche Weltmeister der Tennislehrer.

Sport-Rundschau.

Hähnel (Ehren) deutscher Schermeister.

In München wurde am Sonntag die deutsche Schermeisterschaft über 50 Kilometer angegetragen. Sieger und damit Weltmeister wurde Hähnel (Schwarz/Weiß Erzurum), der nach 4 Std. 40 Min. und 15 Sec. ins Ziel kam. Krahn (SW. Dresden), Kopp (Reichsbahn Berlin), Röthel (Salzwiesen München) und Schogat (Reichsbahn Berlin) belegten in dieser Reihenfolge die nächsten Plätze. Mannschaftsmaster wurde der Reichsbahn-SV Berlin mit Kopp, Schogat und dem als 7. eingetragenen Steuer vor SW. Schwarz/Weiß Erzurum.

Schweizer Radballieg in Frankfurt.

Im Frankfurter Ios erlebten am Samstagabend beim Internationalen Radball-Turnier zahlreiche Zuschauer eine große Überraschung. Die Schweizer Mannschaft Oberwald/Bodensee mit St. Gallen/S. Georgen holte sich den Turniersieg vor Diamant/Grenzau (Schweiz/VS) und Germania/Darmstadt. Der Titel des zweiten Radballs ist Frankfurts 1. FC (Schreiber/Bierlich), den Weltmeistern in Zweier-Radball. Wenn man auch mit dem Sieg der Schweizer zähne habe müssen, so überzeugt doch die Niederlage der Frankfurter gegen Chemnitz.

Dr. Hirn führt der Olympia-Gemeinschaft.

Mit das wichtigste Ergebnis der eben abgeschlossenen Berliner Horden-Lage ist die Gründung der Olympia-Gemeinschaft der Horden-Spieler. Weitere vier Gemeinschaften wird Dr. Hirn feiern. 40 Spieler sind bereits aufgerufen worden, die dieser Gemeinschaft anzugeschließen, die ursprünglich auf 60 Spieler ausgebaut werden soll. Die Teilnehmer werden einer strengen Schulung unterworfen und des öfteren zu Auswärtsspielen herangezogen werden.

Ernst Borchmeyer gewann beim Pariser internationalen Sportfest die 100 und 200 Meter in 11,0 bzw. 21,8 Sekunden, jedoch vor dem Holländer Ondedorp. Im 100-Meter-Lauf wurde der Stuttgartse Borchmeyer nur Dreiter, während der Berliner Gerhard im Marathonlauf den 11. Platz belegte. Den 5000-Meter-Lauf gewann der Franzose Rochard in 14:52,6 vor dem Italiener Vittorino. Seow Hamass, der nordamerikanische Schwergewichtler, der seitens Max Schmeling gefeiert wurde, siegte im New Yorker Madison-Square-Garden über zehn Runden gegen seinen Landsmann Art Lush und Panter. Er durfte der nächste amerikanische Gegner Walter Neulands sein.

Ein Kunstrundenkampf in Hannover sah die Ringe des 1. K. Hannover mit 922 Punkten vor Hamburger DJ und mit 881 Punkten, Frankfurter TG. Eintracht mit 845 P. und dem MTV 1879 München zugreifen.

Kopp und Schwethelm, die beiden erfolgreichen Hürdlern des SV Wiesbaden, sind vom Deutschen Leichtathletik-Bund zur einem Hürdenlaufwettkampf für Olympiakandidaten eingeladen worden, der vom 21. bis 23. D. M. in Leipzig unter Leitung des Berliner Sportlehrers H. St. stattfindet.

Handel und Industrie**Wirtschaftsteil****Konjunkturberichte aus der deutschen Wirtschaft**

Die Lage der saarländischen Eisenindustrie.

Die Kohlen- und Erzversorgung der saarländischen Hüttenwerke blieb auch im September ausreichend. Die Haldenlagernde der Saargruben haben sich wenig vermindert, die Zahl der Fleischzüchter ist die gleiche geblieben; sowohl die Aufwerke weniger Minette abgenommen haben, weil sie mehr heimliche Erze verbrauchen, haben sich die Erzpreise noch nicht geändert. Deshalb dürfen sich die Preise auch für das Jahr 1935 auf die gleichen Höhe halten, da ein gewisser Druck auf die Preise durch den Minderverbrauch an Minette in Rheinland-Westfalen, den man mit 400 000 bis 500 000 Tonnen schätzt, vorhanden ist. Die Neigung zu Verlusten für das nächste Jahr ist im Minettegebiet unverkennbar. Die Absetzungen in verschiedenen französischen Blättern, daß die Saarindustrie nach der Auflösung vom Erzbauzug in Lothringen abgeschnitten würde, dürften kaum ernst zu nehmen sein. Das Schottengeschäft ist etwas leichter gemorden. Die Beschäftigung der Saarwelt ist nach wie vor zufriedenstellend, da sich die Auftragserfüllung aus Deutschland im bisherigen Umfang erhalten hat. Das Gegenlohn zu Deutschland ist das Geschäft in Frankreich dauernd schlecht. Hingegen kommt, daß am Ende des Jahres der größte Teil der Eisenverbande abläuft. Um das Geschäft zu haben, will der stromzfähige Staat Ausschüttungen für Ruhenschäfte übernehmen, jedoch ist von nennenswerten Abschlägen noch nichts bekannt worden. Saarwerke sind an diesen Geschäftsbereich beteiligt, da sie für ihren Ausfuhr auf den deutschen Verbänden angehören. Bemerkenswert ist, wie sich der Verband der Saarwerke verlagert hat. Wenn Anfang des Jahres noch über 29 % nach Frankreich gingen, so gehen jetzt kaum über 19 % dorthin. Dagegen hat sich der Verband nach Deutschland von 37 % auf 50 % erhöht.

Deutschlands Schokoladenindustrie mit Rohstoffen

versorgt!

Im Verlauf des konjunkturellen Aufschwungs hat sich die Lage der deutschen Schokoladen- und Süßwarenindustrie gebessert. Die Einfahrt an Rohstoffe in der Zeit vom Januar bis August war, nach dem Institut für Konjunkturforstung, um rund 40 % höher als vor einem Jahr. Erzeugung und Beschäftigung sind zwar in den letzten Monaten, wie immer um diese Jahreszeit, eingeschränkt worden. Sie hielten sich jedoch über dem Stand des Vorjahrs und dürften infolge der Anregungen durch Weihnachtsgeschäft gegenwärtig wieder zunehmen. Konjunkturwankungen sind allerdings in diesem Zweige in den letzten Jahren nur schwach hervorgegangen. Die stark rückläufigen Rohstoffpreise (Kakaos und Gewürze) drängten es mich, daß die Fertigwarenpreise im Verlaufe der Krise der laufenden Kaufzeit der Verbraucher angepaßt werden könnten. Die Umsätze der Schokoladen- und Süßwarengeschäfte sind von 1929 bis 1930 um rund 40 % zurückgegangen, die Schrumpfung dürfte zum größten Teil auf Preisreduzierungen und Abwanderung zu billigeren Qualitäten entfallen. Umgekehrt nimmt der Abstand gegenwärtig nur allmählich zu; er lag in den ersten fünf Monaten d. J. rund 7 % über dem Vorjahresende. Seitdem dürfte er aber weiter gesunken sein.

lagebericht der Wirtschaftsgruppe der Papier-, Papp-, Zell- und Holzstoffhersteller.

In der Papierindustrie sind erhebliche Veränderungen der Marktlage im September nicht festzustellen. Die Holz-

schleifereien und Handpappenfabriken litten unter den ungünstigen Betriebsverhältnissen. Die Strohpreise folgten weiter. Für die Versorgung mit Papierholz fehlte verhältnismäßig das Rohstoffangebot was z. T. auf die Aufbereitung des Abfallholzes zu Grubenhölzern zurückzuführen ist. — Die Papierausfuhr der ersten 8 Monate d. J. weist gegen das Vorjahr einen Rückgang von 18,3 % auf. Die Gesamtgröße der papiererzeugenden Industrie hat sich aber, verglichen mit dem Vorjahr, merklich geöffnet.

Aus der süddeutschen Schuh- und Lederindustrie.

Die Lage in der Offenbacher Lederfabrikation ist nicht einheitlich. Im Inlandsgeschäft ist nach dem Bericht der Handelskammer ein Umbrücksprung eingetreten, was auf eine dergestalt Zurückhaltung der Schuhfabriken im Rohstoffeinkauf zurückzuführen wird, die sich ancheinend frühzeitig und über ihre Bedürfnisse hinaus eingestellt haben. Im Exportgeschäft bestehen die bekannten Spannungserscheinungen weiter. Bei Spezialleder hat sich das Inlandsgeschäft weiter gut entwickelt, so daß vereinzelt Neuverhandlungen von Arbeitsaufträgen erfolgten. In der Schuhindustrie waren die Herstelleraufträge größtenteils bis Ende August eingeliefert, so daß der Auftragseingang im September entsprechend geringer ausgefallen ist. Die Hausschuhsindustrie ist mit dem Eingang von Neuaufräumen in Sommerartikeln aufgestiegen. Die Preise sind voll bestätigt, die Rohwarenpreise sind seit die Schuhwarenpreise unverändert. Der Geldeingang ist bedeckt. Aus der Wormser und Darmstädter Lederindustrie wird von weiterem Rückgang des Inlandsgeschäfts berichtet. Hier fehlen auch Änderungen im Inlandsgeschäft nicht eingetreten. Die Preise für Zigaretten in den Inlanden haben sich verschärft, während sie im Auslande rückläufig sind. Die Ledermärkte und Reiseartikelindustrie lagern seit Zeit gut bestätigt. Es wurde eine Erhöhung der Arbeitszeit sowie Neuverhandlungen vorgenommen. Es handelt sich zumeist um Inlandsaufträge, wobei schon für den Weihnachtsbedarf jetzt Eindellungen erfolgen. Das Auslandsgeschäft blieb im Rahmen des Gemessen.

Der Bergbau an der Bahn und im Villengebiet.

Im Bergbau zeigen Förderungsabschläge und Belegschaftsschwaben leichten Trend. Der Abfall übersteigt die Förderung um etwa 10 %, wodurch bei den seit Jahren anhäuften Vorräten eine Abnahme, sowie eine finanzielle Entlastung der Gruben eingetreten ist. Mit den Tiefebohrungen zur Befestigung des geologischen Aufbaus der Bahn- und Dammwälle wurde begonnen. Zeitig befinden sich drei Schächte im Bau. Das Riedbergwerk von zwei weiteren Schächten ist geplant. Die Verhandlungen zwischen dem Bergbau und der Bergbehörde über Festlegung der Bedingungen für die Vergabeung der Staatsanträge stehen kurz vor dem Abschluß.

Bau der Hanauer Edelmetalls- und Schmiedewarenindustrie.

Seit der Leipziger Messe ist eine leichte Beliebung des Geschäftes zu verzeichnen. Die Goldwertsicherungnahmen haben zusammen mit der immer stärker schrumpfenden Ausfuhr über die Lage der Weltmarkts- und Schmiedewarenindustrie im ganzen nicht gesetzt. Eine gewisse Umstellung auf andere, gleichwertige Metalle, wird mit Sicherheit durch die Verwendung der Staatsanträge stehen.

* Ausweis der Konversionskasse für deutsche Auslandschulden. Nach dem Ausweis der Konversionskasse für deutsche Auslandschulden vom 30. September 1934 betrugen die Forderungen gegen die Reichsbank in Reichsmark und Balata 211 352 429 (31. August 1934 222) RM. und Postsparguthaben 5896 (7079) RM. Als Verbindlichkeiten werden Schuldverschreibungen mit 29 994 910 (28 404 560) RM. und sonstige Verpflichtungen mit 190 363 414 (168 765 721) RM. ausgewiesen.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.**Frankfurter Börse**Samstag, Montag
6. 10. 34 8. 10. 34

Banken 103.75 103.25

A. D. Creditanstalt 51 — 51.50

Dunkf. & Bank 113.75 113.75

Com. u. Priv.-B. 66.75 67.50

Dell.-Bank 70. — 70.25

D. Int. u. W.-Bank 78.50 75.50

Dresdner Bank 70. — 73. —

Frankfurter Bank 90.50 90.50

Hyp.-Bank 81. — 81.50

Ph. Hyp.-Bank 81. — 82.50

Rhein.-Hyp.-Bank 145. — 148. —

Rhein.-Hyp.-Bank 110.50 109.50

Verkehrs-Unternehmungen

Hapag 26.50 27.75

Norfolk 30.25

Industrie

Akkumulatoren — —

Adt. Gebr. 57. —

AEG 66.50 64.50

AEG-Stahlwerke 29.25 29.25

Aschaffenburgs. A.-Br. 101. —

Blitzpapiere 50. —

Zettelfabrik 67.75

Bau, Materialien — —

Bau, Nürnberg 220. —

Bayer, Spiegelk. 48.50 —

Berk. & Henkel 15. — 14. —

Benz, Benz 60.50 64.50

Bremse, Bremse 71. — 72.50

Brenn. Brotfab. & Co. 77. — 77. —

Brown, Boveri & Co. 13.63 —

Budweiser 85.50 86. —

Cassier, Hirsch 121.50 121.50

Karlsruhe 132.50 132.50

I. G. Chem. Reed. 1—130.000

130.000 ab 182.63

Chem. Alkohol 129.50 132.60

Chad. 87.50 87.50

Daimler-Benz 50.62 50.62

Deut. Bank 107.75 109.13

Deut. Baus. u. Kfz. 215.50 215. —

Deut. Eisenh. & Eisenb.

Deut. Lloyd

Dürrewerke

Dyckerhoff & Widn.

Eichbaum-Werke 91. — 91. —

Eicht. Licht.-Kraft 119.50 119.25

Samstag, Montag
6. 10. 34 8. 10. 34

Metz, Geb. & So. 103.75 103.25

Mits. Brunn. u. Reit. 21. — 22. —

Rhein. Maschinen 54. — 53.25

Rhein. Metallwaren 147. — 147. —

Rhein. Stahl. 81.13 81.25

Rhein. Stahl. 84.25 84.25

Rhein

